

# Massauer Botte

**Bezugspreis:**  
Monatlich 1.10 M., vierteljährlich 3.30 M.,  
jährlich 12.00 M., bei der Geschäftsstelle  
u. bei der Post abgeholt. Durch den Brief-  
träger bestellt 14 Pfg. beim 42 Pfg. mehr.  
**Frei-Beilagen:**  
Sommer- und Winterfahrplan.  
Hessisches Landwehr.  
**Fernsprech-Anschluss Nr. 8.**  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Theob. Gierber. Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Beyer, Direktor, alle in Limburg.

**Anzeigenpreis:**  
Die Reihenfolge, die oder deren Raum  
20 Pfg. Bei Stellenanzeigen und kleinen  
Anzeigen ist die vierte Aufnahme ansonst.  
Reklamen 60 Pfg.  
**Anzeigen-Annahme:**  
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Abend.  
Nachlag nur bei Wiederholungen und  
pünktlicher Bezahlung.  
**Geschäftsstelle:** Dierzerstraße 17.  
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 235.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 2. November 1918.

49. Jahrgang.

## Belgrad u. Semendria geräumt. Die deutschen Truppen über die Donau zurückgenommen.

Deutscher Tagesbericht.

OB. Großes Hauptquartier, 1. Nov.  
(Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen An-  
griffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer  
Grenze und Deinge stehen Belgier und Fran-  
zosen gegen die Vorfront, insbesondere gegen un-  
sere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des  
Flusses vor. Weidert sich bei diesem Kampfen  
wie die vorübergehend verloren gegangenen Brück-  
köpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen  
Front weisen wir den Feind vor unseren Linien  
ab. Die deutsche Infanterie-Armee Nr. 57 u.  
59 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders  
aus. Den Hauptangriff führten Engländer und  
Franzosen zwischen Deinge und der Schelde. Süd-  
lich von Deinge bei Julte und Ansehem drang der  
Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinge  
warfen Patrouillen der 2. Garde-Infanterie-Divi-  
sion im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 80  
den über die Straße Deinge-Kruishoutem vor-  
dringenden Gegner wieder zurück. Weidert sich von  
Ansehem brachten rückwärtige Kampftruppen den  
Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die  
nördlich der Bahn Kortrijk-Lubardre kämpfenden  
Truppen, die den Feind vor ihren Linien ab-  
wehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wä-  
hrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die  
höhen bedeckten Rofere zurückgenommen. Die  
Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich  
der Straße Deinge-Kruishoutem und auf den  
höhen in Linie Rofere-Kerfene sowie ein  
drei Kilometer östlich unserer alten vordersten  
Positionen.

In der Scheldemündung dauert die Berüh-  
rung der Truppen durch den Gegner an. Die  
Städte Tournai, Valenciennes und Vermeul sa-  
ren unter englischem Feuer. Weidert sich von Le  
Cuesnoy und Landreies rege Artillerie- und Ge-  
schützartillerie.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf den Höhen nördwestlich von Chateau-  
Porcien nahmen die Artilleriekämpfe gewaltige  
Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Gegner  
seine starken Angriffe nördwestlich von Verpy fort.  
Sie sind wieder unter schweren Verlusten  
für den Feind abgewehrt. Das westliche  
Grenadier-Regiment Nr. 89, das holländische  
Inf.-Regt. Nr. 75, die Regimente 230 und 231  
der 59. Reserve-Division trugen die Hauptlast des  
Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirk-  
sam unterstützt, die feindlichen Angriffe reslos ab.  
Das Garde-Kürassier-Regiment und die Infanterie-  
Regimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten  
Tagen hier wiederum besonders bewährt.

### Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagüber lebhaft  
Artilleriekämpfe.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen wurden auf das nörd-  
liche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und  
Semendria zurückgenommen. Der Übergang über  
die Donau ging ohne Störung durch den Gegner  
von hinnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Götze.

### Deutscher Abendbericht.

OB. Berlin, 31. Okt., abends. (Amtlich.)  
Gewaltige Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe  
von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind  
vor der Vorfront abgewehrt.

Zwischen Deinge und der Schelde brachten wir  
den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere  
Linien eindrang, sehr bald zum Stehen. Auf den  
Höhen nördwestlich von Chateau-Porcien wur-  
den heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.



Ich kenne die Größe der  
gewaltigen Kräfte, die  
noch in unserem Volke  
vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers  
Prinzen Max von Baden wird die  
9. Kriegsanklage die Probe abgeben.  
Jede nach besser Kraft!

### Wiener Tagesberichte.

OB. Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlan-  
bart:

In Serbien wird die Räumungsbewegung fort-  
gesetzt. Im Südosten haben unsere Hauptreit-  
kräfte das nördliche Donau-Ufer erreicht.

### Oesterreich-Unterhändler beim Feinde.

OB. Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlan-  
bart:

Das Oberkommando stellte bereits am 29. Ok-  
tober früh durch einen Parlamentär die Verbin-  
dung mit der italienischen Heeresleitung her. Es  
sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer un-  
nützer Blutopfer, zur Einstellung der Feindselig-  
keiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes  
unversucht bleiben. Das italienische Oberkom-  
mando nahm gegen diesen von den besten Absichten  
geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbar ab-  
lehrende Haltung ein. Erst am 30. Oktober abends  
konnte General der Infanterie von Weber mit ei-  
ner Abordnung im Einverständnis mit dem italia-  
nischen Oberkommando die Geheimsache zur Ein-  
leitung der Verhandlungen überschreiten. Wenn  
demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz die  
Kriegsregeln ihre Fortsetzung finden, so müssen  
die Schuld und Verantwortung lediglich auf Rech-  
nung unserer Feinde geschrieben werden.

### Neue Taubboot-Resultate:

über 38 000 B.-R.-T.

OB. Berlin, 30. Okt. (Amtlich.) Im Sperr-  
gebiet um England versenkten unsere U-Boote  
38 000 Tonnoregister-tonnen  
Handelschiffraum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot  
einem Torpedotreffer auf einen franzö-  
sischen Panzerkreuzer; die weitere Wir-  
kung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

OB. Berlin, 1. Nov. Wie wir hören, sind  
die in Oesterreich-ungar. Küsten liegenden deut-  
schen U-Boote von der Auflösung der Oester.-ung.  
Flotte nicht berührt worden.

### Frankreich zum Frieden bereit.

Genf, 31. Okt. Nach Pariser Depeschen vom  
Mittwoch erklärte der Kriegsminister im Heeres-  
ausschuss der französischen Kammer, daß es sich in  
den nächsten acht Tagen entscheiden werde, ob ein  
Waffenstillstand und damit ein Frieden  
kommen werde. Frankreich sei dazu bereit.

### Graf Tisza ermordet.

Budapest, 31. Okt. Meldung des ungar.  
Korr.-Büro. Graf Stephan Tisza ist das Opfer  
eines Attentats geworden. Auf einem Spazier-  
gange mit einer Verwandten in der Herminien-  
straße wurde er von Soldaten durch Revolverkugeln  
getötet; seine Begleiterin ist angeblich verwundet.  
Der Mord an Tisza.

Nach einer Privatmeldung des „Berl. Volksanz.“  
aus Budapest ist Graf Tisza in seiner Woh-  
nung ermordet worden. Die Mörder über-  
nahmen die Villa des Grafen bewohnenden  
Schwägerinnen, drangen in die Villa ein und töteten  
den Grafen durch einen Schuß in den Bauch.

### Der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet?

OB. London, 31. Okt. Das Reutersbüro er-  
fährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstill-  
stand zugestimmt hat.

OB. London, 31. Okt. Das Reutersbüro er-  
fährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am  
31. Oktober mittags unterzeichnet worden ist.

(Zusatz des Reutersbüros: Eine amtliche Meldung  
vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher  
nicht vor.)

### Austrittsgesuch des Oesterreichischen Botschafters in Berlin.

OB. Wien, 31. Okt. Meldung des Wiener  
Korr.-Büro.

Der Oesterreich-ungarische Botschafter in Ber-  
lin Prinz Hohenlohe ist heute in Wien ein-  
getroffen und hat um Enthebung von sei-  
nem Posten. Auf Wunsch der maßgebenden  
Stellen zog Hohenlohe diese Bitte zurück.

### Republik Bulgarien?

Die „Bosf. Sta.“ meldet: Wie wir hören, hat  
die bulgarische Gesandtschaft in Aien aus Sofia  
über Konstantinopel die folgende Drabingung erhal-  
ten: Am 25. Oktober wurde in Gegenwart einer  
zahlreichen Menge in der alten Hauptstadt Vulgar-  
ien Lirnow die bulgarische Volkrepublik pro-  
klamiert. König Boris verzichtete auf  
den Thron. An die Spitze des Staates hat sich  
der Regentkaiser gestellt. Die Leitung der Be-  
wegung liegt in den Händen des Führers der  
Bauernpartei Stambulski. Ein Heer von 40 000  
Mann hat sich zu ihm geschlagen.

### Oesterreich-Ungarns Zusammenbruch.

Die Nachrichten aus den verschiedenen Landes-  
teilen der habsburgischen Monarchie zeigen einen  
völligen Zusammenbruch der alten Ge-  
walten, an deren Stelle neue nationalistische Ver-  
waltungen treten. Ueber kurz oder lang mußte  
dieser vollständige Wechsel Rückwirkung auf  
die Kampffront ausüben, und es ist daher nur lo-  
gisch, daß an das Friedensgebot des Grafen An-  
drach sich jetzt die Meldung schließt, daß die Oes-  
terreich-ungarischen Truppen das von ihnen be-  
setzte italienische Gebiet räumen werden. Damit  
mußte von unserer Seite gerechnet werden, zumal  
auch auf dem Balkankriegsschauplatz schon der Ab-  
marsch gegen die Grenze in Durchführung begrif-  
fen ist. Hier vollzieht er sich unter fortwährenden  
Gefechten mit dem nachdringenden Gegner, nicht  
auf gegenseitige friedliche Vereinbarung hin, und  
es ist wenig wahrscheinlich, daß in Italien sich ein  
anderer Zustand entwickeln wird. Der Verband  
sollte in dem Entschluß der Oesterreich-ungarischen  
Regierung nur den Verdacht auf jede erfolgreiche  
Gegenwehr setzen und wird seinerseits die Italiener  
nicht hemmen, wenn sie mit aller Kraft hinter dem  
weichenden Heer nachziehen, um die verlorenen Pro-  
vinzen wieder in ihre Hand zu bringen. Es fragt  
sich, ob dann die Oesterreich-ungarischen Heere,  
wenn sie an ihren Grenzen angelangt sind, Zeit und  
Kraft haben, um ordnungsmäßig aufzumarschie-  
ren. Auf dem verhältnismäßig kleinen Tiroler  
Abschnitt läßt sich dies eher durchsehen, da es sich  
nur um wenige Kilometer handelt, dagegen liegt  
eine weite Strecke zwischen dem Biese und dem  
Jungos. Und je näher die abziehenden Truppen  
der Grenze kommen, desto fühlbarer werden sich die  
Einflüsse der Wirren in der Heimat machen und an  
dem innern Gefüge des Heeres rütteln. Ob das  
Offizierskorps noch den perfekten Umrissen halt  
geblieben kann, steht dahin. Wäher hat es ver-  
mocht, die Verbände noch in einem Widerstand zusam-  
zuhalten, eine Leistung, die höchste Anerkennung  
wert war. Wie lange es so bleibt, läßt sich nicht  
voraussehen. Anzeichen dafür, daß der National-  
itätenkampf auch in ihm Gegenüber hervorgerufen  
hätte, sind schon seit längerer Zeit, aber die große  
militärische Vergangenheit, die das Offizierskorps  
seit Jahrhunderten an das Haus Habsburg geknüpft  
hat, erweist sich als ein Band, das noch fester war  
als alle nationalistischen Bewegungen, denen der  
einzelne im Innern seines Herzens huldigen mochte.  
Doch nunmehr die Heimatfront ist in Stücke  
gebrochen, deshalb werden es die Männer, die dem  
König noch nach der Geschichte der Donaumonarchie  
leiten, nicht mehr, den Kampf gegen Italiens durch-  
zuführen. Das Bündel von Nationalitäten, das ver-  
eint und geschlossen nicht zerfallen werden konnte, ist  
gelöst und fällt auseinander. Finis Austriae!

### Einmütiges Trenneldnis zum Hohenzollernhause im Preuß. Herrenhause.

OB. Berlin, 31. Okt.  
42. Sitzung.  
Donnerstag, nachmittags 2 Uhr. Am Regierung-  
stisch: Dr. Friedberg, Drem, Bergl.  
Präsident Graf von Krain-Hohenburg er-  
öffnet die Sitzung gegen 2 Uhr. Auf der Tagesor-  
nung steht die einmütige Schlußberatung über den An-  
trag des Dr. Hof von Wartenburg: In der  
Zeit der tiefsten Not des Vaterlandes ist es Pflicht und  
Recht des preussischen Herrenhauses, zum Ausdruck  
zu bringen, wie unauflöslich der Zusammenhalt ist zwischen  
dem preussischen Herrscherhause und seinem  
Volk. Der König von Preußen wird sein Volk auch  
in den dunkelsten Tagen treu erfinden. Das Herren-  
haus wird eingedenk seiner Vergangenheit allezeit zu  
seinem angestammten Herrscher als Schwärmer vor dem  
Throne stehen.

Redirektor Graf von Ballestrem: Die Er-  
eignisse, welche wir durchleben, sind geeignet, das Band  
des Treue zu der allerhöchsten Person des Herrschers  
nur noch enger zu knüpfen. Aber es ist noch eine an-  
dere Ursache, weshalb wir uns gerade um den Thron  
zusammenhalten wollen, um als Schwärmer zu stehen.  
Es ist die Tatsache, daß sich im eigenen Lande die  
Stimme derjenigen erhoben haben, welche sich nicht  
schämen, Angriffe gegen den König zu richten.  
Das Herrenhaus erscheint als der geeignete Ort,  
gegen ein solches Verhören Protest zu erheben. (Bei-  
fall.) Keine Nacht wird so hart sein, um die Ver-  
ehrung und Liebe zu unserem angestammten Herr-  
scherhause aus unseren Herzen zu reißen. (Beifall.)  
In diesem Sinne bitte ich Sie, dem Antrag zuzu-  
stimmen.

Dr. Graf Hof von Wartenburg zur Ver-  
gründung des Antrages: Der Inhalt der Entschlie-  
ßung, wie wir sie vorschlagen, kann selbstverständlich er-  
scheinen. Niemand ist in diesem Hause, der nicht mit gan-  
zem Herzen hängt an unserem alten, einst so stolzen  
Preußen, und dieses Preußen, aus den verschiedensten  
Bestandteilen unversöhnlich zusammengewürfelt, läßt sich  
nicht denken ohne das Herrscherhaus, dessen Werk durch  
alle Wechselfälle der Jahrhunderte hindurch diese Einig-  
ung ist. An das Herrscherhaus ist in den letzten Tagen  
im Reichstage von Seiten der unabhängigen Sozial-  
demokraten das Ansuchen gestellt worden vom Schau-  
platz der Geschichte abzutreten, und zwar unter einer  
Begründung, die weit entfernt war von dem Respekt u.  
der ehrerbietenden Rücksichtnahme, welche dem Träger  
der Krone unter allen Umständen gebührt. Inhalt und  
Ton jener Resolutionsanträge hat der Vizekanzler u. Vize-  
kanzler eine schwere Schädigung Deutschlands bezeichnet.  
Treue im Unglück zu bewahren, ist Sache  
eines deutschen Mannes, was auch die Zu-  
kunft bringen möge. Ich enthalte mich, das Wie-  
der der auswärtigen Politik auch nur zu streifen,  
national wird unsere treuere Entschlossenheit sein und  
bleiben müssen. (Beifall.) Wie dies ohne die schwerste  
Krisis möglich wäre, wenn ein tabellarischer Nach-  
trag Tradition eintreten würde, mit jener Tradition, die  
recht eigentlich das Wesen aller monarchischen Staats-  
verfassung ausmacht, das überlieferte ist Ihrem Urteil.  
Gewiß, wir stehen vor neuen Aufgaben, vor einer neuen  
Geschichte unserer Geschichte. Ob die, daß es nicht eine  
allzu schwere Epoche sein möge. Unsere Armee, die  
wäherlich den Gank des Kaiserlandes, des Vaterlandes

tiefsten und besten Dank verdient, die vier Jahre als  
das Heer des Kaisers und Königs an der Land wehr  
geschützt hat und heute noch schützt, ist das eigentliche  
unserer Preußen aus dem Hohenzollernhause. Der Zu-  
sammenhang mit dem Königtum muß  
soll erhalten bleiben. (Beifall.) Ich bitte Sie,  
das einst von uns allen abgelegte Gelübde durch ein-  
mütige Annahme des Antrages zu wiederholen.  
Herrzog zu Trachenberg: In der Liebe und  
Treue zu unserem Herrscher und zum angestammten  
Herrscherhause stehen wir der alten Tradition nicht nach.  
Wir sind der Ansicht, daß es für das Herrscherhaus  
seiner ausdrücklichen Versicherung dieser Treue bedarf  
und daß dazu auch durch Resolutionen, die vereinzelt  
gefallen sind (Widerpruch rechts) kein genügender An-  
laß gegeben ist. Nachdem aber heute der Antrag formell  
zur Verhandlung gestellt ist, nehmen wir den An-  
trag an.

Herrzog zu Schoenburg-Waldenburg: Im  
Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären,  
daß wir dem Antrage des Herrn Dr. Graf von Hof von  
Wartenburg selbstverständlich zustimmen.  
Eine weitere Erklärung findet nicht statt. Der  
Antrag wird einstimmig angenommen.  
Der Präsident stellt die Einmütigkeit der Annahme  
ausdrücklich fest. Der Präsident schlägt vor, voraus-  
gesetzt, daß eine frühere Einberufung sich nicht nötig er-  
weisen wird, die nächste Sitzung am Freitag, den 15.  
November, abzuhalten. Das Haus ist damit einver-  
standen. Schluß 4 1/2 Uhr.

### Eine mutige und erfreuliche Kundgebung des preussischen Herrenhauses.

Jedem deutschen Patrioten wird das Treue-  
Gelübde, welches das Preuß. Herrenhaus in seiner  
Donnersitzung mit imposanter Einmütigkeit  
in der dunkelsten Stunde unseres Vaterlandes  
gegenüber dem angestammten Herrscher-  
hause ausgesprochen und zum feierlichen Be-  
schlusse erhoben hat, im innersten Herzen wohlgefallen  
haben. Alle, die es mit dem demselben Sinne  
nicht meinen, müssen sich in dieser äußersten Ver-  
drängnis geschlossen hinter den Kaiser und die deut-  
schen Fürsten stellen, um gemeinsam die äußere u.  
innere Gefahren abzuwehren, von denen unsere  
Heimat zur Stunde bedroht ist. Berühmlich  
ist, wer in der Stunde der Not und Gefahr seinen  
Kaiser und König feige verläßt, um ebenso ver-  
ächtlich machen sich jene demagogischen Kreise,  
welche die allgen. Art eines unglücklichen Krieges  
zum Anlaß nehmen, um Thron anzuzweifeln und  
sich selbst an das Staatsruhr zu drängen. Wer den  
Wall der im deutschen Volkstum wurzelnden Mo-  
narchie einreißt und einreißt, der soll sich  
nicht wundern, wenn die Revolution wie in Rus-  
land allmählich die Formen eines Volksoberismus  
roberter Völkerei annimmt und auch vor den  
Kaiserkronen demokratischer Bourgeois kein Halt  
macht. Wer die deutsche Kaisermacht demunter-  
reicht und zur Ohnmacht dextrücken will, indem er  
als leeres Idol ohne Not ein unmündiges Kind  
auf den Kaiserthron schiebt, der begeht einen un-  
glaublichen Frevel an ganzen deutschen Volke,  
das im Kaiserthum das Symbol seiner Einheit und  
Stärke zu leben gewohnt war, und arbeitet mit  
vollem Bewußtsein dem bösen Willen unse-  
rer Landesfeinde in die Hände. Darum  
müssen wir auch in äußerster Not und Gefahr aus  
Gewissenspflicht treu zu Kaiser und Reich halten,  
zu König und Vaterland!

### Der Kaiser und die Sozialdemokraten.

Die „Bosf. Sta.“ berichtet: Wie wir aus un-  
bedingt zuverlässiger Quelle vernahmen, hat vor eini-  
gen Tagen der Staatssekretär Geheimmann an den  
Reichskanzler eine Denkschrift geschrieben, in der un-  
ter eingehender Begründung die Notwendigkeiten  
der Abdankung des Kaisers dargelegt werden. Der  
„Berl. Volksanz.“ bemerkt: Wie wir erfahren, liegt  
ein sozialdemokratisches Memorandum vor.

Die „Germania“ bedauert, daß auch die Mehr-  
heitssozialisten in den letzten Tagen die For-  
derung einer Abdankung des Kaisers ziemlich un-  
versöhnlich verlangt haben. Das Blatt wärnt die Mehr-  
heitssozialisten, sich Stimmungsbeeinflüssen hinzu-  
geben. Die Frage heißt nicht, ob bei uns nicht auch  
ein Kaiser geben solle wie bei anderen Völkern, sie  
schneidet vielmehr abstrakt die Kardinalfrage an,  
ob ein solcher Wechsel nicht die alte Einheit und  
Einigkeit gefährde, die uns allen die bestmög-  
liche Aussicht ist und sein soll, auch nach den Program-  
m-punkten, die Wilson für den Reichsfrieden aus-  
gestellt hat.

### Graf Bernstorff in Berlin.

Berlin, 30. Okt. Der deutsche Botschafter in  
Konstantinopel Graf Bernstorff wird morgen  
hier eintriften. Die Überführung des Botschaf-  
ters ist weniger durch die letzten Vorkämpfe in der  
Türkei veranlaßt, als wie wir glauben, durch den  
Wunsch, in ihm als dem früheren Botschafter in  
Washington einen Kenner amerikanischer  
Verhältnisse und Persönlichkeiten zur Stelle  
zu haben.

### Heimreise der türkischen Offiziere.

Berlin, 30. Okt. Der türkische Botschafter in  
Berlin hat Auftrag erhalten, die in Deutschland  
befindlichen türkischen Offiziere nach Konstanti-  
nopol zurückzubefördern. Die Offiziere werden in  
mehreren Trupps, von denen der erste am Sam-  
stag abgeht, Deutschland verlassen, ebenso die zu  
Studienzwecken in Deutschland sich aufhaltenden  
beiden kaiserlich-osmanischen Prinzen.\*

### Berschiebung der Einberufung des Elsaß- Lothringischen Landtags.

Strasbourg, 1. November  
Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird,  
ist die Nachricht, daß der Landtag am 12. November  
zusammentreten soll, verfehlt. Es dürfte mit e.  
späteren Zusammentritt zu rechnen sein.

# Wündnisse.

Dies Lied von der Rabelungentreue ist ausgesungen. Deutschland hat heute keine Verbündeten mehr; es steht allein auf seine eigene Stärke angewiesen und darf nur noch auf sich selbst vertrauen. Wir sind stolz gewesen auf den Bund, der uns mit Österreich-England verband; wir wickeln ihn fort unabsichtlich, nachdem er sich selbst durch als Fort des Friedens bewährt und in diesen schweren Kriegsjahren durch Blut und Leben von Hunderttausenden bekräftigt und befestigt worden war. Wir sind in diesen juchzenden Weltkrieg eingetreten, weil Österreich-England uns rief und wir ihm die Krone zu haben entschlossen waren.

Deutschlands beste Söhne haben das Habsburgereich in Nord und Süd vor dem Einsturz feindlicher Scharen geschützt und Deutschland hat in allem geschwiegen sich selbst und seinen österreichisch-ungarischen Verbündeten kaum einen Unterschied gemacht. Wo die verbündete Donaumonarchie in Rot geriet, war Deutschland zur Hilfe und nie ist im den ich a Velle eine Klage laut geworden, daß ihm die Hilfe die es leeren Verbündeten erwiebt, zu schwer werde. Und das deutsche Volk sagte auch heute nicht, da es sich von Österreich-England verlassen sieht. Die bitteren Enttäuschungen der letzten Wochen haben uns wohl schwer getroffen, aber nicht ungerichtet gemacht. Wir fühlen die Not mit, die an dem alten Habsburgerreich fröhlich und wir verstehen es auch, daß im Gefühl ihrer Ohnmacht unsere alten Verbündeten die Rufnachhilfe überfällt. Sie wollen und fühlen, daß sie nicht mehr die Kraft besitzen um uns ihre Bündnishilfe wirksam werden zu lassen und sie glauben auch nicht mehr an eine Rettung Deutschlands.

Wir haben die Entwicklung, deren Opfer jetzt die alte Donaumonarchie geworden ist, seit langem kommen leben. Österreich-Ungarn vor seit langem ein Staat, in dessen Knochen kein Wort mehr war und dessen Gezüge nur noch zusammengehalten wurde durch eine ehrwürdige Tradition. Die Stürme dieses Weltkrieges haben das Leberleiste hinweggespült, und weil sich im ganzen Reiche niemand fand, der den Willen, den Mut und die Kraft besaß, ein neues Österreich und ein neues Ungarn zu formen, darum hat das Verhängnis seinen Lauf genommen und über allem, was das zerfallende Reich noch in letzter Stunde zu tun und zu retten sich mühte, schwebte als tödendes Verhängnis ein Ju. Es bedurfte gar nicht der Unglücksnote des Grafen Julius Androssy an den Präsidenten Wilson, um das Ende des Bündnisses zu konstatieren, denn dies war schon seit dem Tage erleidet, als die dualistische Staatsform der Doppelmonarchie preisgegeben wurde und auf den Trümmern des alten Österreichs sich die Nationalitäten entsagten konstituierten. Die Tschechen, die Südslawen und die Polen waren keine Träger des Bündnisgedankens, denn während sie es gewiesen, dann wurde auch das neue Österreich unser Bundespartner beschieden sein. Weil sie es nicht waren, darum bedeutet die Erklärung des gemeinsamen Außenministers nur eine Formlosche und es fragt sich oh, in welchen Namen Graf Androssy heute als Außenminister überhaupt noch zu sprechen beabsichtigt ist.

Esuchen, Südslawen und Polen haben seit langem direkte Beziehungen zur Entente u. die größte Wahrscheinlichkeit spricht auch dafür, daß die Entente unmittelbar mit den Nationalitäten des einstigen Habsburgerreichs verhandeln wird. Die Tschechen diesseits und jenseits der Weitra hängen jetzt auf eigene Faust und wir nehmen von ihnen Abschied; bemanen Herzgen Brüder wir insbeson- dere unseren den ichen Stammesbrüdern dort unten die Hand, denn wir wissen, wie juchzand schwer gerade ihnen der Bruch und die Auflösung des Bündnisses gewesen ist. Das Schicksal nimmt jetzt seinen Lauf, aber wir hoffen, daß dem Deutschland dort unten im Süden doch noch eine starke Zukunft winkt.

Wie von unserem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen, so trennt uns das harte Kriegsgeschehen nunmehr auch von unserem türkischen Bundesgenossen, mit dem wir vier Jahre lang gemeinsam gekämpft haben. Auch die Türkei geradit bitterer Not, wenn sie den Feinden jetzt die Hand zu einem Sonderfrieden reicht. Sie ist ohnmächtig von uns und sieht sich feindlicher Übermacht gegenüber. Aber auch sie wird nicht verzagen, daß wir in treuer Freundschaft mit ihr und für sie erblutet haben und wir vertrauen, daß der Krieg, der jetzt unser Bündnis trennt, die Herzen der in gemeinsamer Not gepöhrten Völker nicht entfremden wird.

## Erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe. Deutscher Tagesbericht.

33. Großes Hauptquartier, 31. XII. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Bormagen an der Loh wurde ein Teilungsgriff der Belagerer abgewiesen. Südlich der Scheide und am Walde von Morval zeitweilig Artilleriebeschuss und kleinere Infanteriegefechte.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Cisse wiesen wir im frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Erstlich von Landtags gezeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterieregiment 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend noch erneute Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Artilleriewerke mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unsere Linien Fuß zu fassen, waren ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. An der erfolgreichsten Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Regt. Nr. 444, die Minenwerfer-Kompagnien 463 und 465, das Inf.-Feld-Regt. 1 (von ihm der Unteroffizier Rafonowski der 4. Bata.) und Wiselweibel Gerustein der 2. Bata. des Inf.-Feld-Regt. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffelde zwischen Riva le Comte und der Cisse blieb die Artillerieaktivität lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

### Heeresgruppe v. Gallwitz.

Auf beiden Kanäfern nahm die Artilleriekämpfe zu.

Die Fliegeraktivität war gestern besonders reg. Wir schossen 53 feindliche Flugzeuge und zwei Ver-

sehballe ab. Leutnant Dör errang seinen 35., Oberleutnant Aufzahrt seinen 3., Leutnant Pantelmann seinen 25. Luftstern.

### Der Chef des Generalstabs des Heeres.

Der Schweizer Oberst Stegmann über Lubendorf.

San Berner Bund schreibt Stegmann: Mit Lubendorf verließ eine militärische Intelligenz ersten Ranges die Kriegsschicht. Sein Weites hat er geleistet, als er mit Hindenburg die Schlachten im Osten schlug und am Herbst 1914 dem Kriege auf den Schlachtfeldern die neue militärische Perspektiven eröffnete. Damals besaß er sich mit absoluter Sicherheit auf dem ihm vorgezeichneten Feie. Heute wird er nicht mehr ein politischer General genannt, sondern er führt auch mit dem Wissingen der letzten großen Offensive fort. Es ist leicht zu sagen, daß diese misslungen sel, weniger leicht nachzuweisen, warum sie unterzommen wurde und ob sie überhaupt noch gewagt werden dürfte. Lubendorf hat sie gemacht und sein großes Können daran gezeigt. Aber er war nicht mehr der alte, auch die strategischen Verhältnisse waren nicht mehr dieselben. Er selbst war inzwischen in Deutschland zum Beherrscher der politischen Sphäre geworden, in die er nicht gehörte und die ihm nicht gedehrte, in die er aber vielleicht mehr gezogen worden ist, als ihm anfangs bewußt war. Lubendorf ist Soldat durch und durch, und der Soldat denkt in Ein-, scheidungen nicht wie der Politiker in Einwägungen. Entscheidungen hat er gefällt, wenn ihm die Reichsleitung um Rat fragte, wie er sie zu fällen pflegte, wenn es sich darum handelte, Operationspläne aufzustellen oder zu verlegen. Sein Instinkt war, daß er selbst der Politik fremd gegenüberstand und keine Zeit hatte, umzudenken. So leitete er die Politik von der Kriegsfürer ab, und da die Kriegsfürer ihm gefällig war, gewann er einen politischen Einfluß, der den der politischen Entscheidung weit übertraug und diese allmählich die Entscheidungen des Hauptquartiers unterwarf. Die ungenügend konstruierte Reichsregierung hat das meiste dazu beigetragen, solche Ausnahmen zu günden. Der scheidende Lubendorf ist eine starke, überstarke Persönlichkeit gewesen, aber stärker war die moderne Entwicklung, die über den Mann der Entscheidungen hinweggerichtet ist, vielleicht weil er falsch entschieden hat, vielleicht weil seine Zeit um war.

### Deutschland.

Kühlmann als Friedensunterhändler? Von unterrichteter Seite hört der „Lokalang.“, daß an maßgebender Stelle beabsichtigt ist, an die Spitze der von Deutschland auf der Friedenskonferenz zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär Dr. v. Kühlmann zu stellen.

\* **Kristtag.** Laut der Offiziezeitung legte der fortschrittliche Abgeordnete Pastor Hegn aus Gesundheitsrückichten sein Reichstagsmandat für Stralsund-Wilgen nieder. Für ihn soll der Schriftleiter der „Niltz“ Heile aufgestellt werden.

\* **Admiral Souhon** ist, wie die „Voss. Zeitung“ schreibt, zum Chef der Marinestation Ostsee und zum Gouverneur im Bereichsgebiet des Reichsriegsflotillensiel ernannt worden. Admit. Souhon war Chef des Mittelmeerflotten und ist besonders seit dem Durchbruch der Kreuzer „Göden“ und „Breslau“ durch die feindlichen Seekriegsfürer, sowie durch die erfolgreiche Abwehr der Ententeangriffe auf die Dardanellen bekannt geworden. Damals wurde ihm der Vout le merite verliehen.

\* **Das Kriegspresseamt** ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, dem Staatssekretär Eyzberger unterstellt worden. Die von einigen Blättern gedruckte Mitteilung, daß eine Art Direktorate mit Staatssekretär Eyberger an der Spitze begründet werden sollte, ist unrichtig. Die ursprünglich beabsichtigte Errichtung eines Reichspresseamtes ist vielmehr vorerst nicht geplant. Ob dieser Plan später zur Ausführung gelangen wird, ist unklar, da die Reichsleitung ihm gegenwärtig jedenfalls nicht näher zu treen beabsichtigt. Dagegen steht ein durchgreifender Abbau der Zensur in nächster Zeit in Aussicht. In Zukunft dürften nur noch rein militärische Angelegenheiten zensurpflichtig sein, vor allem Fragen, die Strategie und Taktik und Munitionsbeschaffung betreffen.

\* **Wenn die bolschewistische Agitation.** Wie wir hören, hat sich der Kriegerat des Kabinetts in seinen letzten Sitzungen auch mit der bolschewistischen Agitation beschäftigt, die von unlergeordneten Stellen der Berliner Vertretung der Sowjetregierung ausgeht. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedene Maßnahmen erwogen, die zu ergreifen sind, um die Agitation zu unterbrechen.

\* **Erhöhung der preussischen Einkommensteuer.** Wie verlautet, wird die kommende Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz in erster Linie eine Erhöhung der Steuerlasten enthalten. Sie wird eine gesetzliche Regelung der Beweislast bringen, in dem Sinne, daß dem Steuerpflichtigen der Nachweis obliegt, falls er der Steuerbehörde gegenüber eine Ueberschuldung behauptet. Die grundlegenden Fragen über Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt, über die Verhältnisse im der Besteuerung der Vermögensgegenstände und Gesellschaften m. B. sollen einer größeren Reform, die erst nach Friedensschluß durchzuführen ist, vorbehalten bleiben.

\* **Aöln, 1. Nov.** Der Verein Rheinischer Zeitungserleger bedauert einleitend: Es nähert sich die Zeit, wo unsere tapferen Vaterlandverteidiger nach den letzten Kriegsjahren in die Heimat zurückkehren. Da ist es angedacht, allen in unsere Betrieben vor dem Eintritt in das Weer beabsichtigt geliebten Angehörigen die Versicherung zu geben, daß sie gleich nach ihrer Entlassung aus dem Militärverhältnis wieder in ihre alten Stellen auszuweisen können. Die am 30. Okt. in Aöln verammelten Mitglieder des Vereins Rheinischer Zeitungserleger richteten daher das dringende Ersuchen an ihre Verwaltungen, dieser selbstverständlichen Forderung der Zeit, soweit es nur irgend möglich erscheint, Folge zu geben. Sie sind sicher, keine Fehlschritte zu tun.

### Provinzielles.

ht. **Ravensberg, 1. Nov.** Der Kreisrat des Oberwesermairkreises hat auf das ihm zuwendende Vorschlagsrecht bei der Besetzung des hiesigen Landratsamtes Verzicht geleistet und die Regierung um endgültige Anstellung des bisherigen selbstbestehenden Landrats, Regierungsdirektor Ulrici gebeten. Er wählte sodann an Stelle des nach Diez verlegten Landrats Dr. Thon Landrat Ulrici zum Abgeordneten in den Nassauischen Kommunal-Landtag.

\* **Ravensberg, 1. Nov.** In dem Wiedmannschen Jagdhaus im Alpenrod ist ein Hund unter tollwutverdächtigen Erscheinungen verendet. Es ist deshalb über die Gemarkung Alpenrod Hundelwerr verkauft worden.

\* **Bierich, 1. Nov.** Am Dienstag Vormittag ist hier eine weibliche Leiche gefunden worden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine als vermisst gemeldete Ehefrau handelt. Die Frau war

schwerkräftig und hat den Tod sicherlich selbst im Rhein gesucht.

ht. **Gronberg, 1. Nov.** Für 400 Zentner rote Röhren, die die Stadt zur Abgabe an die Bürgerwehrschaft vom Kreisbewehrungsamt bezogen hat, fanden sich bisher trotz wiederholten Angebotes keine Abnehmer. Jetzt bietet der Magistrat die Röhren für 8 Mark den Zentner als — Viespitter an. Die Röhren, die Röhren, die haben mich vertrieben!

ht. **Bad Homburg, 1. Nov.** Die zuständigen Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung beschlossen aus Anlaß der bevorstehenden Einquartierung der Zuschüsse für Mannschaften und Unteroffiziere von 15 auf 30 Pfg. zu erhöhen.

ht. **Biesbaden, 1. Nov.** Von Stadtverordnens-Sitzungsaal fand am Mittwoch die Gründungs- u. erste Hauptversammlung des Nassauischen Heimaltsbundes (Bisher Nassauische Vereinigung) statt. Der Bund, der einen gesunden Heimaltsinn und die Heimaltsliebe in der Bevölkerung Nahauss pflegen will, beabsichtigt zur Erreichung dieses Zieles möglichst alle Vereine des Regierungsbezirks Biesbaden mit vollständigem Ziele zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen zu fassen. Den Vorsitz übernahm Vorkdirektor a. D. Bobl-Soden (Lauanus). Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark.

\* **Nach dem Landkreis Biesbaden, 1. Nov.** Im Landkreis Biesbaden hat der Kreisausschuß, wie verlässliche Mitteilern, den Kreis für den Zentner Rarkoffeln auf 8.25 Mark festgesetzt. Der Rarkoffelempfänger, der sein ganzes Quantum 13 Zentner für das Familienmitglied zum Einkleifen bekommt, hat den Preis an die Gemeindefürer zu zahlen, und von dieser aber gar von der Kreisfürer bekommt der Landwirter, der die Rarkoffeln geleistet hat, sein Geld. (Das ist die Vereinfachung der Abschöpfverfahren!) Doch nicht 8.25 Mark werden ihm bezahlt, sondern nur 6.30 Mark ein schließlich Edelweissprämie und Aufzubehalte oder wie diese Kriegspremie alle belegen. Wie bezahlen wir für jeden Zentner Rarkoffeln 1.96 Mark zu viel. Das macht für eine Familie von sechs Köpfen rund 36 Mark. Niemand weiß, wohin dieses Rußgeld wandert. Es heißt, der Kommissionsrat bestimme für jeden Zentner 30 Pfg. Rarkoffeln, wofür der Rarkoffelempfänger für 300 Zentner, für deren Beschaffung er 1.200 Ringer zahlt, 300 X 30 Pfg. = 900 Mark. Das ist ein Geschäft! Wenn in unserem Kreis vielleicht 10000 Zentner Rarkoffeln von Nicht-Landwirtern abgelaufen war, so haben die Kommissionsräte heute u. heute 30 000 Mark verdient, verdient mit letzter Mühe!

### Lokales.

Limburg, 2. November.  
— Eine Vortragsreihe von P. Ruder mann S. J. in Limburg.

In den Tagen von Montag, 11. d. M., bis einschließlich Freitag, 15. d. M., wird der als Gelehrter, Redner und Schriftsteller berühmte Jesuitenpater Ruder mann hier in der „Alten Volk“ fünf Vorträge über eine für die Zukunft des deutschen Volkes überaus wichtige Frage halten, nämlich über die Familie im Lichte der Lebensereignisse. In vielen großen Städten unseres Vaterlandes, zuerst in Düsseldorf, Aachen, Münster, Frankfurt, Köln, Baderborn u. a., hat P. Ruder mann bereits über dasselbe Thema und eng verwandte Gegenstände vor einer aus den verschiedensten religiösen Bekenntnissen zusammengesetzten Auditorialität gesprochen und überall für seine ebenso klaren als gründlichen, wie in zarter Form gegebenen Ausführungen großen Beifall geerntet. Ein aus den angezeichneten Personen der in den Städten vertretenen Bekenntnisse gebildeter Ehrenauschuß hat in den öffentlichen Blättern Aufsätze zum Beweise der Vorträge ergeben lassen. Ein solcher Aufsatz hat sich auch hier gebildet und wird in der nächsten Woche eine allgemeine Einladung zum Besuch der Vorträge veröffentlichen. Vom 6. d. M. an werden die Mitglieder der Jugendabteilung des Katholischen Frauenbundes, vom dem die Veranstaltung der Vorträge ausging, Karten für diese in den Säulern, welche sie belegen, anbieten und die Eintrittskarte rone einreichen. Die Karten können aber auch in der Verhandlung von Sätte erstanden werden. Rndem wir uns für heute auf diese Mitteilung beschränken, werden wir in der nächsten Woche auf die Vorträge ausführlicher zurückkommen und die Gegenstände der einzelnen genau angeben. Soffentlich begehen die Vorträge, für deren Gelingen der Name und zeitliche Erfolg des Redners bürgen, in weiten Kreisen der Bürgerwehr regem Interesse.

— **Allerheiligen-Allerseelen.** Unsere Friedhöfe waren sowohl am geliebten Allerheiligentage wie am heutigen Allerseelentage zahlreich besucht. Die Rubestatten der Toten waren in vielwärtigem Gedenken reich geschmückt und allen halben konnte man fromme Beier wahrnehmen, die der Seimengengenien in stiller Andacht gedachten. Der Ehrenriedhof, der dank der fürsorglichen Vilege durch die städtische Verwaltung am Fuße des Friedhofkreuzes in musterhafter Ordnung angelegt ist, wurde ebenfalls von vielen Andächtigen aufgesucht. Unter den zahlreicheren Kriegern, die hier der Auferstehung harren, befinden sich eine stattliche Anzahl Söhne unserer Stadt, die ihr Leben dem Vaterland geopfert haben. Ihre Grabstätten riefen unwillkürlich die Erinnerung an ihre vielen Kameraden nach, deren Grabstätten nicht von lebender Hand gepflegt in fernem Feindland liegen. Mit Bemüpfung dürfte es begründet werden, daß der Hofrat Herr Bischof am nächsten Diensttag d. 8. Nov. im Dom für alle fürs Vaterland gefallenen Krieger unserer Diözese ein Pontifikalrequiem halten wird. Die Prozession nach dem neuen Friedhof vollzog sich am Allerheiligentage nachmittags unter starker Beteiligung bei schönstem Wetter. Herr Stadtpfarrer Weist, Rat Fendel nahm die Einsegnung der Gräber vor. Heute Vormittag fand im Anschluß an ein feierl. Requiem mit Predigt die Einsegnung der Gräber auf dem alten Friedhof statt.

— **Offentliche Versammlung.** Am Montag, 4. d. Mts, nachmittags 6 Uhr wird in der Alten Post Herr Oberleutnant Meyer vom stellvert. General-Commando 18. A.-K. in Frankfurt a. M. einen aufklärenden Vortrag über unsere gegenwärtige Kriegslage halten, zu dem alle Männer und Frauen aus Stadt u. Land willkommen sind. Die Versammlung wird etwa 1 1/2 Stunden dauern, sodah der Anichluß an die meisten Abendhalte für die Besucher noch erreichbar ist. Ansehlich der vielen Geschäfte, die 3. St. furrieren, ist die Bezeichnung von beaufwoner Seite über die taf-

stüchliche Lage zu begrüßen. Ein Besuch der Besammlung sei deshalb aufs Beste empfohlen.

— **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde verliehen Herrn Wilh. v. der Firma Güllter u. Kurtenbach, zur Zeit im Militärdienst bei der Kleiderfabrik und Herrn Schnitzmeister Böck, von der Kleiderfabrik.

— **Die Kaiserliche Lotterielosung** im Jahre 1917 im Regierungsbezirk Wiesbaden insgesamt 45 255 07 Mark ergeben. Den höchsten Ertrag unter den 15 Klassen brachte auch diesmal wieder der Kreis Bimburg auf (2233 K.), den geringsten der Kreis Wilingen (1955 K.). Die neue Sammlung steht demnächst bevor; sie sei allen Kreisbewohnern aufs wärmste empfohlen.

— **Rogelgeld bei der Eisenbahn.** Die Ausgabe von Rogelgeld ist von der Reichsbahn nicht bloß den Kommunalverbänden, sondern auch den Handelskammern nahegelegt worden. Die Kammerpräsidenten sind ermächtigt, die Ausgabe zu lassen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jedoch genehmigt, daß die Eisenbahnkassen das Rogelgeld als gültiges Zahlungsmittel annehmen. Die Kassen sollen angewiesen werden, das Rogelgeld als gültiges Zahlungsmittel im örtlichen Zahlungsvorkehr zu benutzen und möglichst häufig bei den Ausgabestellen in Reichsgeld umzuwechseln. Zur Annahme dieses Rogelgeldes bei Zahlungen aus den staatlichen Kassen ist niemand verpflichtet.

— **Kriegsbeschädigter** ist keine Standesbezeichnung. In Gelunden, Anwesen, Aulen und Aften findet sich noch immer die Bezeichnung „Kriegsbeschädigter“ als Standesbezeichnung, obwohl hierauf in der Öffentlichkeit schon wiederholt gewarnt worden ist. Dieses Verhalten steht im Widerspruch mit dem allgemein anerkannten Verfahren der Kriegsbeschädigtenfürer, die Kriegsbeschädigten sobald als möglich wieder den gelunden Kräften unseres Volkes gleichzustellen u. einzugliedern. Zur Erreichung dieses Zieles wird es beitragen, wenn dem Namen lediglich die im bürgerlichen Leben übliche Berufs- und Standesbezeichnung beifügt wird, statt daß sie durch die Bezeichnung „Kriegsbeschädigter“ erlet wird.

— **Vorforderungen der Eisenbahner.** Der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Berlin, und der Zentralverband deutscher Eisenbahner, Sitz Eiferfeld, haben eine gemeinsame Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, in welcher eine durchgreifende Lohnerhöhung, die Verwirklichung der seit langem geforderten Lohnreform, ferner die sofortige Zahlung einer einmaligen Lohnerhöhung als alle Eisenbahnerfordernisse, -hilfsbedürfnisse und -arbeiter schnelle und durchgreifende finanzielle Hilfe für die Altrentner gefordert wird. Die genannten Verbände sprechen die Erwartung aus, daß jene Forderungen in gemeinsamen Beratungen von Vertretern des Ministeriums mit Vertretern der Verbände eine befriedigende Lösung erfahren.

\* **Edelbert Stifter.** Am 28. Januar dieses Jahres waren es 70 Jahre, daß Edelbert Stifter gestorben ist. Das deutsche Schrifttum zahlt ihm zu seinen liebenswürdigsten und eigenartigsten Dichtern. Seine Schriften durchdringt die große Liebe zur Natur, die ihn zu Schilderungen der Landschaft, besonders der Winterlandschaft, befähigte, die noch heute unerreicht sind und deren Reiz sich nicht leicht jemand entziehen kann. Gleich hoch stehen seine Charaktere, und in ihnen neben den abwechselnden „Studien“ die „Erzählungen“ und die Sammlung „Kunte Steine“ nach der Jung und Alt zu empfehlen. Daraus tritt der Erzählungsroman „Der Nachsommer“, den Kölsche als ein der wenigen Bücher bezeichnet, das immer und immer wieder gelesen zu werden verdient. Gerade in der Stürmen der jetzigen Zeit sollte man zu Stifiers Werken greifen und sich an ihren Schönen, namentlich auch an ihrer sittlichen Reinheit und abgelenkten Ruhe erbauen. Nach ein anderer Gedanke läßt eine eingehende Betrachtung mit der Verwirklichung Stifiers übereinstimmen in der gegenwärtigen Weltlage erwünscht erscheinen. Stiffel doch Stifter, hervorgegangen aus der deutschen Bevölkerung, dem höchsten, besten und reinsten Teil der deutschen Volkseele dar, so daß jedem Deutschen das Herz bluten muß, wenn er die Gefahr der Augen sieht, daß deutsche Volkseele, welche und einen solchen Dichter gekostet haben, von der Kraft der deutschen Kultur weggewallen und unter die Drosseln der Tücke gebrannt werden sollen. — Der Vorkommenderein veranlaßt daher Samstag den 2. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums mit dem Vortrage des Herrn Studienrat Hillmann aus Frankfurt a. M. eine Stifter-Gedenkfeier.

### Kirchenkalender für Limburg.

24. Sonntag nach Pfingsten, den 8. November 1918, Kriegssabbat.

In der Dom: Um 8 Uhr Heiligmesse; um 9 Uhr 10 Min. Andenken an die Gefallenen; um 9 1/2 Uhr Heiligmesse; um 10 1/2 Uhr Heiligmesse mit Predigt; um 11 1/2 Uhr Heiligmesse des Allerheiligsten und Heiligheden; 11 1/2 Uhr: hl. Messe im Dom, nachmittags 2 Uhr: Heiligmesse für die Schuljugend; 5 Uhr feierl. Schlußglocke mit Prozession.

In der Stadtkirche: Um 7 und 8 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang.

In der St. Annakirche: Um 6 Uhr hl. Messe; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Dom.

In der Sophienkapelle des Doppelhofs: Um 8 1/2 Uhr hl. Messen.

In den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr Heiligmesse; in der Stadtkirche 7 1/2 Uhr: Schlußglocke; 8 1/2 Uhr: hl. Messe; in der St. Anna-Kirche um 7 1/2 Uhr: Schlußglocke; in der Sophienkapelle des Doppelhofs um 6 1/2 Uhr hl. Messe.

Montag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Requiem für den gefallenen Krieger Heinrich Scherer; 8 Uhr im Dom feierl. Requiem für die verstorbenen Bischöfe und Domherren unserer Kathedrale.

Dienstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Requiem für Domdekan Arnold Hubert Corben, seine Eltern, Brüder und Verwandte; 8 Uhr im Dom Pontifikal-Requiem für die gefallenen Krieger der Diözese.

Mittwoch 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Requiem für Joseph Anton Comberio und seine Familie; 8 Uhr im Dom Requiem für Heinrich und Dorothea Stiefel und deren Kinder.

Donnerstag 7 1/2 Uhr feierl. Requiem für Joh. Dom Wagner, sein Ehefrau M. Franziska und Familie; 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche Requiem für Karl Joseph Siegel, seine Ehefrau, Eltern und Geschwister.

Freitag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Requiem für Johann Anton Comberio und seine Familie; 8 Uhr im Dom Requiem für Heinrich und Dorothea Stiefel und deren Kinder.

Sonntag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Requiem für Joseph Hartmann, dessen Ehefrau Maria geb. Frenkenbill und deren Eltern; 8 Uhr in der Stadtkirche Requiem für Heinrich Jost.

Um 4 Uhr nachmittags: Gelegenheitsgottesdienst.

### Bereitendungen.

Kathol. Gesangsverein, Sonntag den 3. November, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.  
Kathol. Jugendabteilung, Sonntag den 3. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. jubelmäßigem Vortrag.  
Kathol. Jungmännlicher Gesangsverein und Gesanginnen, Sonntag den 3. Nov., fällt die Versammlung wegen des Festtages aus.  
Donnerstag den 7. November 7 1/2 Uhr Gesangsfeier.

# Wassauer Botte

**Bezugspreis:**  
 Monatlich 1.10 M., vierteljährlich 3.30 M.,  
 halbjährlich 6.60 M., jährlich 13.20 M.,  
 bei der Post abgeholt. Durch den Verleger  
 werden bestell 14 Pfg. beim 42 Pfg. mehr.  
**Frei-Beilagen:**  
 Commer- und Winterfahrplan,  
 Nassauer Landwehr.  
**Sonderpreis:** 1.10 M. &  
**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die feinsten Stellen über dem Raum  
 20 Pfg. Die übrigen Stellen und kleinen  
 Anzeigen 10 bis 15 Pfg. (Anzeigen auswärts,  
 Kantonen 50 Pfg.)  
**Anzeigen-Aannahme:**  
 Für die Anzeigenannahme bis 5 Uhr am Vorabend.  
 Nach 5 Uhr bei Wiederholungen und  
 plötzlicher Bezahlung.  
**Geschäftsstelle:** Dierzerstraße 17,  
 Postfach-Nr. 12362 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Albert Elber, Notationsrad u. Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H., J. Deder, Director, alle in Limburg.

Nr. 255.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 2. November 1918.

49. Jahrgang.

## Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Es ist sehr reich für uns, und für etwa kom-  
 mende Friedensverhandlungen wichtig, daß wir  
 die Tatsache vor Augen halten, daß bei unsern  
 Feinden wie in den europäischen Kriegen, so auch in  
 den kolonialen, noch durchaus keine Einigkeit  
 herrscht. Das Schicksal unserer eigenen Kolonien  
 wird in bei diesen Verhandlungen einen Teil unse-  
 rer Sorgen bilden. Valfours letzte Rede, von der  
 sich hier geistreich ward, war eine Abklatsch-  
 ablung an den konsequenzen brit. Imperialismus der  
 Seite der Morning Post sowie an die Kolonial-  
 minister, die jetzt befragt sind, ob sie auch die ge-  
 wählte ererbte Beute bekommen. Das letztere ist  
 noch durchaus nicht sicher. Die englischen Liberalen  
 vertreten oder vertreten wenigstens bis vor acht  
 oder vierzehn Tagen zum Teil die Ansicht, daß es  
 nicht und ungewissmäßig sei, Deutschland gänzlich  
 vom Kolonialbesitz auszuschließen. Sie wider-  
 setzen damit nur einem Teil der Argumente, die sie  
 schon von 28 Jahren, als die deutsche Kolonialbe-  
 reitung begann, als für England militärisch über-  
 nachdrücklich. Man mag sich in diesen Kreisen auch  
 fragen, ob das alte starke Kaiserreich der britischen  
 Kaiser-Imperien durch neuen Landbesitz für das  
 Mutterland sehr behebrenst sei. In neuester  
 Zeit nun hat Lord George eine Sinnes-  
 wandlung zu seinen früheren Freunden; ob er  
 sich auch hierin deren Gedankenänge zu eigen  
 gemacht hat, weiß man noch nicht. Er hat in der  
 Frage der deutschen Kolonien überhaupt lange ge-  
 schwogen. Der seit sechs Wochen ein-  
 geleitete Bismarckismus ist natürlich die Arbeit der  
 Unionen und der Kolonialminister, die einfach an-  
 nehmen wollen. Wichtig wie bei allen großen Fra-  
 gen der Politik ist heute selbstverständlich für die  
 meisten Minister die Stellung Wilsons zu  
 der Frage der deutschen Kolonien.  
 Diese Stellung ist noch nicht klar um-  
 rissen. Am 20. dieses Jahres schrieb einmal  
 ein gewöhnlich offiziell auf unterrichtete Washington  
 Mitarbeiter der Times über Wilsons  
 Kriegsziele:

„Über die Wiederherstellung Polens hinaus u.  
 die Wiederherstellung des Frankreich 1870 ge-  
 gebenen Narvius hat man hier nicht den Wunsch,  
 Deutschland zu schwächen oder zu berauben.“  
 Daraus müßte man also schließen, daß der  
 Präsident Wilson nicht für den Raub unserer Kolonien  
 war. Das war im Monat Mai. Aber es  
 scheint, daß Wilson auch heute noch der Meinung  
 ist, daß Deutschland von den Franzosen und Eng-  
 ländern nicht vollständig ruiniert und ausgeraubt  
 werden dürfe. Ganz neuerdings hat der engl.  
 Premierminister im Gespräch mit liberalen Poli-  
 tikern ausdrücklich nachgedacht, daß eine vollstän-  
 dige Vertreibung der Deutschen aus den Kolonien  
 Afrika nicht im Plane Roosevelts liege, daß  
 Wilson vielmehr für Deutschland einen gewissen  
 Verzichtungspreis in Afrika schaffen möchte. Als  
 Kompromiß werde die Errichtung eines in-  
 ternationalen Rates aller Kolonialmächte ange-  
 sehen, dessen Beschlüsse sich Deutschland zu fügen  
 haben werde.

Aus diesen Ausführungen Lord Georges geht  
 hervor, daß Präsident Wilson tatsächlich die  
 Boge beherrscht und sich von London und Paris  
 nicht einschließen läßt, sondern seinem wohlver-  
 standenen Programm nachgeht und es durchsetzen  
 will. Wenn wir Deutsche auf Wilsons Wohlwollen  
 auch gerade keine großen Hoffnungen setzen  
 dürfen, so ist diese unerwartete Hilfe jedenfalls  
 sehr als positiv. Wilson hat weiter in die  
 Zukunft und sieht aus dem Nebel der Möglich-  
 keiten Wahrheitslichter aufstehen, die ihm ein  
 hoffes Deutschland erwünscht erscheinen lassen.

## Unter der Maske.

Arminialtrouan von Gans von Biele.  
 (Nachdruck verboten.)  
 Sorgfältig verließ der Arminialbeamte wie-  
 der das Tor und sah sich dann orientierend um.  
 Es herrschte mäßige Kälte.  
 Vor ihm lag sich eine breite Fahrtstraße hinein  
 in das dunkle, schweigende Stämmgewirr der to-  
 denen Bäume. Ein frischer Wind strich durch die to-  
 len Bäume. Dann und wann fiel knisternd der  
 Schnee von unansehnlichen Ästen.  
 An der Mauer des Kavalierrausches empor zog  
 sich ein Cavalier, die Beintaschen lagen, wohl ge-  
 bettet und vor Frost begognen, am Boden.  
 Ein schmaler Weg, von Buchsbaum eingefloßt,  
 führte an der Rückseite des Hauses entlang.  
 Diesen wollte der nächste Vorbeiwanderer. Ihn  
 schloß es vor allem, einen Blick auf den Weg zu  
 tun, der von der Winterzeit des Jahres ausging.  
 Mit einiger Mühe hatte er diese Tür entdeckt,  
 und jetzt zum ersten Mal schob er die Blende von  
 der Laterne und ließ den Schein auf die niedrigen  
 Treppen führen, die von der Tür hinab nach der  
 Parkanlage führten.  
 Er brauchte nicht lange zu forschen. Deutsch  
 schritten sich in dem weichen Schnee Fußspuren, große  
 und kleine, anfallend kleine; sie wählten von einem  
 Frauenhüte herrührend.  
 Bevor er seine Untersuchung fortsetzte, warf er  
 einen Blick auf die Fenster des Hauses. Sie waren  
 sämtlich dunkel. Man konnte also annehmen, daß  
 die Bewohner schliefen oder wenigstens nicht do-  
 heim waren.  
 Um so besser!  
 Tief schied, das scharfe Auge unablässig auf die  
 schneebedeckte Erde gerichtet, verfolgte er den Weg,  
 den die Unbekannten genommen. Es war klar, die  
 Straße war durch dieses Haus erfolgt, auf diesem  
 Wege. Aber er wollte auch wissen, ob der Weg  
 von außen in das Haus durch den Eingang mittelst  
 dieses Hauses möglich geworden war. Traf das zu,  
 so legte das eine sorgfältige Vorbereitung, ein plan-

Dieser Ausblick in die Zukunft ist für uns  
 tröstlich und erfreulich.

### Erzberger über die Reformen.

Staatssekretär Erzberger äußert sich in der  
 „Kord. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle über den neuen  
 deutschen Vollschatz. Er unterläßt, woraus die so läute  
 Demokratisierung Deutschlands im Vergleich zu den  
 anderen europäischen Ländern zurückzuführen ist, und  
 irrt sich, daß nur die Tatsache der mangelnden  
 Politisierung unserer gebildeten Bürgerschaft  
 eine Erklärung dafür abgeben kann, daß der Zustand,  
 wie er jetzt zu Recht besteht, und von früheren Wän-  
 deren seit langem erkrankt wurde, nicht schon früher  
 durchgesetzt ist. Das Volk aber will nunmehr Mit-  
 verantworten, es will Rittträger sein seines eigenen  
 Schicksals, will zugleich Subjekt und Objekt des Staats-  
 leins. Das ist sein gutes Recht, der Idee des modernen  
 Staates und der im Krieg bestandenen Probe auf seine  
 Reichs- und Staatsfreudigkeit nach.  
 Erzberger bespricht dann eingehend die neue Stel-  
 lung des Deeres. Das Deer war bisher eine Ein-  
 richtung, für die niemand die volle Verantwortung vor  
 dem Volke trug, jetzt aber ist das Deer ein Instrument  
 im Dienste der Regierungspolitik; Durchführungen der  
 Regierungspolitik, wie sie sie während des Krieges  
 mehr als einmal erfordern haben, ohne daß es ver-  
 ständlich möglich war, ihnen entgegenzutreten,  
 wird es nicht mehr geben. Die Eingliederung des  
 Deeres in den Rahmen des Vollschatzes wird auch auf  
 den aus dem bisherigen Zustand erwachsenen und durch-  
 gehend geforderten Absonderungsgehalt im Deer  
 ausgedehnt werden. Wie sind alle Bürger und Diener  
 des Vollschatzes, gleichgültig, ob wir den Zivil- oder  
 Militärstand tragen. Auch eine Kriegsverpflichtung ist  
 nicht mehr möglich ohne Zustimmung des Reichstages. Der  
 neue deutsche Vollschatz bietet alle Garantien, daß in  
 ihm der politische Wille der Mehrheit des Volkes zum  
 Ausdruck kommt und die innere und äußere Politik des  
 Reiches leitet. Die Zeit unverantwortlicher Rebe-  
 rationen ist vorbei. Das deutsche Volk entscheidet  
 selbst über seine Geschichte.

### Zum Rücktritt Ludendorffs

schreibt u. a. die Frankfurter Zeitung: „Es liegt  
 nahe, an die unmittelbare Wirkung des Rücktritts  
 des Erlenen Generalquartiermeisters und bisherigen  
 Inspirators der deutschen Kriegführung auf die  
 kriegerischen Aktionen zu denken. Da ist entschei-  
 dend, daß noch unruher Kenntnis die verantwort-  
 liche Leitung der nunmehr in einem großzügigen  
 Solium zusammengeführten deutschen Abwehr-  
 regeln schon seit den Tagen, an denen die Oberste  
 Deeresleitung den Verfassungsschritt des Waffen-  
 stillstandsangebots verlangt hatte, also seit dem  
 offiziellen Zusammenbruch des Ludendorffschen  
 Kriegsplans nicht mehr in Ludendorffs Hand lag.  
 Der glückliche Rückzug und die Neuordnung der  
 Abwehrfront, also die Verheilung der offenkun-  
 digen Wunden zum Besseren, war das Werk eines  
 anderen Generalis, der durch hervorragende Leitung  
 von Abwehrkräften in sehr kritischen Tagen der  
 früheren Zeit schon die Beweise ausgereicherter  
 militärischer Fähigkeit gegeben hat. Das Luden-  
 dorff gleichwohl im Amte blieb, widerspricht keiner  
 eigenen energiegelassenen Anjahnung und Pragis und ist  
 schwer verständlich.“

### Fliegerangriffe auf offene Städte.

Karlsruhe, 30. Okt. Antich wird gemeldet: Heute  
 nacht wurden wiederum die offenen Städte Mann-  
 heim und Ludwigshafen von mehreren feind-  
 lichen Alatern in verheerenden aufeinanderfolgenden  
 Wellen angegriffen. Durch vorzügliches Arbeiten der  
 Flakbatterien wurden die gegangenen, ihre zahlreichen  
 Bomben zum Teil an der Peripherie Mannheims, größ-  
 tentheils in der weiteren Umgebung abgewehrt. Der  
 verursachte Sachschaden ist nach den bisherigen Mit-  
 teilungen unbedeutend. Leber Verletzungen sind nicht  
 bekannt. Außerdem wurde auch die offene Stadt Plet-  
 masen zu gleicher Zeit von mehreren feindlichen  
 Fliegern bombardiert, wobei ebenfalls Bombenwürfe  
 erfolgten. Auch hier ist es der Wirkung der Flakbat-  
 terien zu danken, daß die abgeworfenen Bomben auf

freies Feld fielen, ohne Verletzungen oder Sachschaden zu  
 verursachen. Ein Teil der über Mannheim abgeworfenen  
 Flugzeuge griff auf dem Rückflug die ungeschützten  
 Städte Heidelberg, Bruchsal und Hohen-  
 heim mit mehreren Bomben an. In Heidelberg ent-  
 stand bedeutender Schaden an bürgerlichen Wohnhäusern  
 und an einem Universitätsgebäude. Eine Person wurde  
 leicht verletzt. In Bruchsal und Hohenheim bemoch-  
 te der Feind nur geringen Schaden anzurichten. Ver-  
 letzungen wurden nicht verletzt. Außerdem war ein Flug-  
 zeug bei Hohenheim im Schwarzwald einige Bomben,  
 die keinerlei Schaden verursachten. Schon in der Nacht  
 zuvor versuchten feindliche Flieger trotz der Dunkelheit  
 die Städte Mannheim und Ludwigshafen anzugreifen.  
 Sie wurden rechtzeitig gemeldet und mußten, durch  
 vorzügliches Arbeiten der Flak gegangenen, ihre Bom-  
 ben wohllos in der weiteren Umgebung der beiden  
 Städte auf freies Feld abwerfen. Es wurde weder Per-  
 sonen- noch Sachschaden verursacht.

### Japanische Forderungen.

Osaka, 30. Okt. Die „Times“ meldet aus Tokio:  
 Okama, der Ministerpräsident bei Ausbruch des  
 Krieges, veröffentlicht in „Kokumin“ einen Artikel  
 über die Bedingungen, die Japan für die Regelung  
 im fernem Osten als notwendig ansieht. Hiernach  
 sollen die Vereinigten Staaten und England über-  
 ber entscheiden, was mit Samoa gecheben soll,  
 damit diese deutsche Besitz im Stillen Ozean auf-  
 gehoben werde. Deutsch-Neuguinea soll  
 an Australien fallen. Ueber die Marikallin-  
 seln, die Karolinen und Ladronen, die Japan be-  
 sitzt, wird humoristischweise gesagt, sie sollte für  
 Japan seinen Wert. In den Gärten Deutschlands  
 jedoch seien sie gefährlich. Da kein Grund bestehe,  
 sie einer dritten Macht zu überlassen, müßte sie  
 im Besitze Japans bleiben. — Die Telegraphenver-  
 bindung zwischen Singtau und der Südpole  
 leide gegenwärtig unter der Kontrolle der japani-  
 schen Flotte und müße deshalb an Japan übertra-  
 gen werden. Auch die Sianan-Eisenbahn müße im  
 Besitze Japans bleiben. Japan müße sich mit den  
 Alliierten über die Aufrechterhaltung der Ordnung  
 in Sibirien verständigen. Hinsichtlich der Kon-  
 zessionen und der andern Interessen in diesen Ge-  
 bieten dürfe keine Macht ein Übergewicht erlangen.  
 Wie bisher, müße in den Beziehungen China's  
 zu den anderen Mächten das Prinzip der offenen  
 Tür und der gleichen Rechte für alle gelten.

### Oesterreich-Ungarn

Der Verfassungsentwurf von Deutsch-Oesterreich.  
 Wien, 30. Okt. Der vom Vollschatzsausschuß  
 der deutschösterreichischen Nationalversammlung be-  
 schlossene Verfassungsentwurf von Deutschösterreich,  
 welcher in der heutigen Sitzung der provisorischen  
 Nationalversammlung unterbreitet werden wird,  
 umfaßt 17 Paragraphen und bestimmt, daß vorbe-  
 haltlich der Beschlüsse der konstituierenden Natio-  
 nalversammlung einseitigen die obere Staatsge-  
 walt des Staates Deutschösterreich durch die provi-  
 sorische Nationalversammlung ausgeübt wird.  
 Der Vollschatzsausschuß besteht aus drei Präsi-  
 denten, 20 Mitgliedern und ebensoviel Ersatzmännern, und  
 wird die Bezeichnung Staatsrat führen. Die  
 drei Präsidenten vertreten den Staatsrat nach  
 außen. Die drei Präsidenten, der Leiter der Kanzlei,  
 der Staatsrat sowie der Notar, welcher die Be-  
 urkundungen vorzunehmen hat, bilden das ge-  
 richtsführende Staatsratsdirektorium. Der  
 Staatsrat führt die Geschäfte durch Beauftragte.  
 Jedem Beauftragten, der nach dem Ministerver-  
 antwortlichkeitsgesetz verantwortlich ist, wird ein  
 Staatsamt unterstellt. Einseitigen werden fol-  
 gende Staatsämter eingerückt: Außenere, Meer-  
 wehen, Innerere, Unterrichts, Finanzen, Landwirt-  
 schaft, Gewerbe, Industrie und Handel, öffentliche  
 Arbeiten, Verkehrswesen, Volkserziehung, soziale  
 Fürsorge, Volksgesundheit, Krieg und Webergangs-  
 wirtschaft. Der Staatsrat bestraut einen der  
 Staatssekretäre mit dem Vorsitz der Staatsregie-

rung, d. i. die Gesamtheit der Staatssekretäre. In-  
 soweit die jetzt bestehenden Gesetze und Einrich-  
 tungen durch diesen Beschluß nicht aufgehoben oder  
 abgeändert werden, bleiben sie bis auf weiteres  
 in Geltung.

Die französische Verfassung ist reformbedürftiger  
 als die deutsche.

Der radikale Abgeordnete Paul Meunier  
 entwickelte in der Debatte den Gedanken, daß die von  
 einer monarchistischen Mehrheit im Jahre 1875 an-  
 genommenen republikanischen Verfassung in Bezug  
 auf die auswärtige Politik und das  
 Kriegsgesetz dem Volkswillen nicht die  
 mindeste Einwirkung gestatte. Sie habe  
 nicht eigentlich das System der Geheimdiplomatie  
 zum Gesetz erhoben. Eben hat uns Deutschland,  
 sollte daher Frankreich, sei es auch mitten im  
 Krieg, den Mut finden, seine schändliche  
 Verfassung zu demokratisieren. — Die  
 Änderungen werden der Zukunft außer: Billard  
 besonders empfohlen.

### Protest der Deutsch-Oesterreicher.

Wien, 30. Oktober. Wie die Blätter mel-  
 den, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer  
 vorgestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie  
 Graf Androsch die Rede Wilsons beantwortet hat,  
 ihre tiefste Entrüstung ausgesprochen, da er sich  
 weder mit der deutschen Reichsregierung noch mit  
 Vertretern des deutschen Vollschatzsausschusses vor-  
 her ins Einvernehmen gelegt hat. Er habe so ge-  
 handelt trotz des Einigensommens der deutschen  
 Reichsregierung bei der Befragung Oesterreichs  
 u. trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpen-  
 ländern u. Karpaten für die Verteidigung Oester-  
 reich-Ungarns. Die deutsch-nationalen Parteien  
 erheben gegen solches unqualifizierbare Vorgehen  
 entschiedenen Widerspruch. Sie werden im deutschen  
 Vollschatzsausschuß darauf dringen, daß das Selbst-  
 bestimmungsrecht Deutsch-Oesterreichs unbeding-  
 t gewahrt und daß der Frieden im Einvernehmen  
 mit dem Deutschen Reich durchgesetzt wird.

### Bater und Sohn.

Die „Samburger Nachrichten“ schreiben: In  
 dieser Zeit der Bitternisse, die wir auskosten  
 haben, ist es besonders bezeichnend, daß der Rome  
 des Grafen Julius Androsch unter der Rede liegt,  
 die von Wilson einen Condemnationsstand ohne  
 das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten,  
 also mit Umgehung der Deutschen Reichs regiert.  
 Graf Julius Androsch, der Vater, hatte 1879  
 mit Bismarck das Bündnis geschlossen, Graf  
 Julius Androsch, der Sohn, schlägt dieses  
 Bündnis in Stücke.

### Rumänien's Absichten.

Cyrenowiz, 30. Okt. Auf Grund von Mit-  
 teilungen aus unverlässiger Quelle läßt sich die  
 Politik Rumänien's folgendermaßen darstellen: Ru-  
 mänien wird in dem Bunde mit Frankreich, Ita-  
 lien und Serbien bleiben. In Rumänien besteht  
 die Erwartung, den Eisenbahnen gegen Serbien  
 zur Adria für die wirtschaftliche Lage Rumänien's  
 auszuweichen. Auf diese Weise will man einen  
 Wirklichkeitsvertrag mit dem Verbände anbahnen u.  
 jede Verbindung mit Deutschland ab-  
 brechen.

### Amerika erntet.

Auf der Generalversammlung der englischen  
 Furness-Gesellschaft sagte einer der Direktoren, Sir  
 Frederic Lawis, mit deutlicher Anspielung auf  
 Amerika:  
 In der Vergangenheit haben unsere Schiffe neue Han-  
 delbeziehungen angeknüpft und unsere Flagge bis an  
 das Ende der Erde getragen, jetzt aber ernten an-  
 dere, was wir gesät haben, und wir haben der  
 Welt gegenüber, daß wir, wenn der Krieg zu Ende ist,  
 ganz nach Schiffe besitzen, aber die Handelsbeziehungen  
 verloren haben.

Der Detektiv ließ den Lichtkegel über die ein-  
 lachen Holzbank und in jeden Winkel spielen.  
 Sieh dich!  
 Unwillkürlich lächelte der ernste Mann. Dann  
 ging er nach der gegenüberliegenden Seite und be-  
 trachtete genauer den sonderbaren Fund.  
 Unter der Bank standen, sorgfältig nebenein-  
 ander gestellt, zwei Galoschen.  
 Daher also der ungewöhnliche breite Fuß!  
 Sollte ich übrigens denken können, daß die kleine  
 und niedliche Fremde mit den dunklen Absichten  
 nicht in ihren Sandalen durch den Schnee stapfen  
 wird.  
 Auf dem Teil der Bank, der sich nahe an dem  
 Eingange befand, lag eine dünne Schicht des  
 bereingewebten Schnees. Hier waren Fingerab-  
 drücke sichtbar, deutlich wie ein Gipspräparat. Die  
 Fremde hatte sich beim Entfernen der Galoschen  
 etwas aufgesetzt, mit der linken Hand.  
 Der Beamte bog sich in das Innere der  
 Türe und fertigte beim Schein seines Lichtes eine  
 genaue Zeichnung dieses Handabdruckes an.  
 Bis jetzt war alles klar.  
 Die Unbekannte war durch den Park bis hier-  
 her gelangt, hatte dann ihre Galoschen abgelegt  
 und sie hier, bei ihrer fluchtartigen Entferrnung,  
 aus dem Schloße, schließlich oder in der Eile hier  
 stehen lassen. Der Verdacht war ihr auf den  
 Herzen, da galt es keine Zeit zu verlieren! Rasch  
 fort!  
 Aber schade um die hübschen Dinge! Will sie  
 lieber in Verwahrung nehmen, vielleicht traue sie  
 den Firmenempfel, und das ist unter Umständen  
 recht interessant.  
 Die Detektiv reinigte das elegante Fußwerk  
 von den Schnee- und Ritzspuren, und schob sie  
 dann, ohne sie genauer zu betrachten, in die weiten  
 Taschen seiner Toppe. Für die nähere Unter-  
 suchung war später noch Zeit, ihm kam es nur, als  
 ob die Luft wärmer geworden wäre. Er durfte  
 sich beeilen, sonst verdachte ihm ein vorzeitiger  
 Einbruch oder ein Regen die ganze, kostbare  
 Schrift.  
 Seiner Sache geht schon sicher, fand er ohne

Schwierigkeit den Weg den die Fremde nach der  
 Tür des Schlosses zurückgenommen. Untenwegs  
 hatte sie unter einem der Fenster einige Augen-  
 blicke verweilt. Die Spuren waren tiefer. Der  
 nun von seiner dunklen Hülle befreite und Wärme  
 ausstrahlende Fuß hatte den Schnee rascher unter  
 sich schmelzen lassen.  
 Aber was für Interesse hatte die Dame, den  
 Weg zu verlassen und unter diesem Fenster stehen  
 zu bleiben? War vielleicht eine Verständigung  
 nach oben erfolgt?  
 Kein Zweifel, das Fenster war geöffnet wor-  
 den! Unregelmäßigkeiten in der Schneedecke des  
 Hofes, die bis herunter auf den Boden führten,  
 verrieten es deutlich.  
 Mit kühnem Auge jähle der Detektiv, — es  
 was das linke Fenster.  
 Nun zurück nach dem Wege durch die Park!  
 Das geübte Auge des Beamten unterschied,  
 ohne genauer nachforschen zu müssen, deutlich die  
 früher hinterlassene, allein vorhandene Spur, die  
 nach dem Schloße zuführte, aber dem Ausgange  
 des Hofes zu neben den kleinen Stäben auf  
 große Abdrücke, die offenbar von einem Männer-  
 fuße herrührten.  
 Doch die Schrift verriet noch etwas anderes!  
 Während die Fußspuren des Mannes in regel-  
 mäßigen, weiten Abständen sichtbar waren, waren  
 die anderen eine große Unregelmäßigkeit auf.  
 Bald nahe hintereinander, ständig, kaum einen  
 Eindruck hinterlassend, dann wieder tiefer sich ein-  
 grabend, nach rechts und links, vom geraden Wege  
 etwas abweichend, ja — hier war sie sogar einmal  
 nahe daran, nach dem Schloße zurückzufahren!  
 Dann war sie stehen geblieben, auch ihr Begleiter  
 hatte sich hoch umgewandelt, war aber nicht eines  
 Schritt rückwärts gegangen. Dann führten beide  
 weiter, die kleinen immer mit der Spitze tiefer als  
 vorher, die kleine Frau hatte sich offen-  
 bar in großer Aufregung befunden.  
 mit der Rückseite ins Schloß.  
 sieder alles zu  
 und

**? Unpolitische Zeitläufe.**

(Nachdruck verboten.) Berlin, 31. Oktober.

Sollen wir die Toten beklagen oder die Lebenden, — die Toten, die uns vorausgegangen sind?

Wenn sich ein Leid ereignet, so legen die Hinterbliebenen: Schade, daß er das nicht noch hat erleben können! Wenn aber bitterlich, wie die Zeitungen sich einstellen, so heißt es: Ach, das hat er wenigstens nicht mehr durchmachen müssen; er hätte sich ja auch zu Tode gedrückt!

Es wird wohl immer so bleiben in dieser Welt: die uns mit Eifer und wenig Jücker gewandt wird; wer stirbt, der verläßt vielleicht etwas Gutes, aber sicherlich vermeidet er viel Leid.

Sollen wir die Toten beklagen? Wenn sie ein selbigen Sterbendeklein gebot haben, so sind sie erfüllt, gereut, verächtelt. Beklagen kann man dann nur die Hinterbliebenen, die vermisst oder vermisst den Lebenskampf unter erschwerten Bedingungen weiterführen müssen. Manche Träne am Grabe ist auch schon eine Borte der Liebe oder des Mitleids, sondern durch Selbstmitleid gefärbt. Angeblich wird das Schicksal des Verunglückten getrauert: im Grunde aber jammert man um den eigenen Schaden, um den eigenen Verlust. Auf Erden ist eben alles gemischt, auch die edelsten Gefühle. Für den Toten ist es übrigens ebensowohl wenn die Hinterbliebenen seinen Abgang an ihrem eigenen Leid recht bitter empfinden. Es ist eben, doch er treu und tüchtig war auf dem Boden in der Familie und im Beruf, den er auszuüben hatte. Er ist abgerufen worden, und er ist, wenn wir ihn recht schmerzhaft vermissen, dürfen wir um so höher annehmen, daß bei seiner Abreise im Jenseits das Wort erklungen ist: „Hi, du antwortest auf meine Anrede: weil du über wenig getreu gewesen bist, will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freuden meines Herrn!“

Der selbige Verschiedene ist nicht zu bedauern. Was er auf Erden etwa vermisst hat, das fällt gar nicht ins Gewicht gegen das Heil und Glück, das er im Jenseits einatmet hat. In seinem Lebenslauf ist freilich ein Bodenlos zurückgeblieben, aber niemand hat es ihm je schmerzhaft oder lästig oder heillos gezeigt hat.

Das gilt insbesondere von denen, die im Kriege gefallen sind. Sie brachten das Opfer von Blut u. Leben in der erhabenen Hoffnung, daß sie des Vaterlandes Sieg und Herrlichkeit begründen helfen. Von dem schweren Schicksalsschlag der deutschen Niederlage ist ihre Seele nicht mehr betroffen worden; sie leiden nicht unter den düsteren Sorgen und dem bitteren Gram, der unsere Herzen jetzt weint.

Aber war ihr Opfer nicht umsonst? Das mag dem Kurzsichtigen so scheinen; der Blick in die Zukunft läßt besseres hoffen. In der Notwendigkeit gibt es berühmte Gelehrte von der Erhaltung der Kraft. Von der Kraft, die im natürlichen Leben sich bedingt, geht nichts verloren, auch wenn sie im Augenblick nutzlos zu verpuffen scheint. Sie ändert ihre Form und ihren Ort, aber Kraft bleibt Kraft und macht sich zur rechten Zeit und an der rechten Stelle wieder geltend. Wie mit der physischen Kraft, so steht es auch mit der moralischen Kraft, die ein braver Mensch erzeugt hat. Sie bildet einen Schatz, der in Zukunft seine reichen Zinsen tragen wird, eine Art Sparkasse, für die nachfolgenden Geschlechter. Das Vaterland ist bedrückt, aber es ist nicht erschöpft und kann nicht erschöpft werden. Ein Phänomen wird aus der Erde steigen: neues Leben soll und wird aus den Ruinen blühen. Das ist die feste Hoffnung aller deutschen Patrioten! Die Wiedererhebung, die frühe Blüte der Nation nach der Sturmzeit, die Frühlingstriebe nach dem grimmigen Winter, — die werden befördert durch die rühmliche Verwendung der Volkskraft im langen und schweren Ringen. Wenn die Opfer nicht sofort ihre natürlichen und greifbaren Früchte tragen, so kommt ihre Nachwirkung doch den Kindern und Enkeln zugute. Das unerbrochene Werk wird seine Fortsetzung und Vollendung finden, wenn auch in anderer Form und anderen Zeitpunkten, wie wir es uns gedacht hatten. Alle Rätsel lösen sich sehr einfach, wenn man sich auf den christlichen Standpunkt stellt: Wer seine Pflicht getan, der hat gut und nützlich gewirkt; wann und wie seine Willkürerfüllung ihre Früchte trägt, das steht in der Hand der obersten Weltregierung, und die Geheimnisse der Vorsehung können wir nicht ergründen, sondern nur verehren. Wer getreu war bis in den Tod, ist nicht bloß ein Held, sondern auch ein Vorbild der Menschheit. Was auch scheitern das Rad des Schicksals über kein Grab hinweggeben, die Kraft aus dem Grabe wird doch wieder nach oben dringen und mitwirken an der künftigen Weltgestaltung, — auch wenn unsere schwerfälligen fünf Sinne das Wesen und Verhalten in den Einzelheiten nicht verfolgen können.

Sollen wir nun andererseits die Vorausgegangenen beneiden? Der Reiz ist weder ärztlich noch schön. Im Grunde ist es auch gar nicht so ernst gemeint, wenn jemand sagt: Die Toten haben es besser, weil sie die Not und den Jammer

nicht mehr miterleben. Wir freuen uns schließlich doch, daß wir nach dem Leben haben, wenn es auch gegenwärtig ein bitteres Leben ist. Auch der Unglückliche oder Kranke, der bitterlich zu klagen hat, will noch leben und streben, um aus seiner schlimmen Lage wieder herauszukommen. Geht erst der Mut verloren, so ist alles verloren; doch der brave Mensch hat den Mut aufrecht bis zum allerletzten. Es ist auch kein Recht und keine Pflicht. Den letzten Rest unserer Kraft sollen wir als gute und getreue Knechte einsetzen; tun wir das, so haben wir Anspruch auf Gnade und Hilfe von der höchsten Stelle, wo die Geschicke der Menschen der ganzen Welt für Zeit und Ewigkeit entschieden werden.

Das Gefühl, das uns beim Gang auf den Friedhof beherrscht, kann man kurz Wehmut nennen. Es ist zusammengefaßt aus Wehen und aus mühsamen Empfindungen. Weh tut uns die Trennung, der Verlust der teuren Toten und auch das Bedenken an die eigene Todesstunde. Daneben aber haben wir das Bewußtsein: Ich lebe noch, ich habe noch Zeit zum Arbeiten und Schaffen, zum Sühnen und Bessern; ich kann noch sorgen für die Meinigen und für die Volksgenossen und für die eigene selbige Sterbestunde. Das ist ein Trost, auch in den schwierigsten Zeiten; denn mit dem Lebensgefühl verbunden ist immer noch Hoffnung, und aus der Hoffnung ergibt sich neue Spannkraft. Wer guten Willens ist, der bring von dem Gang zum Friedhof Mut nach Hause, und das ist eine Kostbarkeit in der schweren Zeit.

Worauf ist unter aller Sehnen und Streben gerichtet? Auf den Frieden. Die Toten, die da im Schatten des Kreuzes ruhen, haben den Frieden. Wir können auch den Weg zum Frieden finden. Unsere Sorge gilt zur Zeit dem äußeren Frieden auf der Erde. Wie dessen Bedingungen ausfallen werden, ist freilich noch dunkel; doch klar liegt auf der Hand, daß sie durch Zammern und Schelten nicht verbessert werden können, sondern daß es mehr nützt, wenn wir alle den Rücken steif und die Hände regsam halten. Sollte der Weltfrieden Wägel und Dornen haben, die wir nicht beseitigen können, so wollen wir um so sorgfältiger den Einzelfrieden vorsehen. Damit meine ich den Familienfrieden und den Herzfrieden. In unserer engeren Kreise muß um so mehr Eintracht und Liebe herrschen, je ungemühter es in der Welt aussieht, und wenn die Schültern arg belastet sind, so muß man das Herz erleichtern und die Ruhe im Gewissen, durch das Bewußtsein: Ich habe das Meinige getan und tue es nach besten Kräften; Gott helfe weiter.

Wer so nach Frieden strebt, kommt zum Ziel. Alle irdischen Friedensbedingungen und Friedensverhältnisse sind freilich nur Abblattsabteilungen. Die Vollzahlung erfolgt erst dann, wenn wir durch das helle Tor des Ablasses und der Bereinigung gegangen sind, wie die Toten, deren Gedächtnis wir begehnen. Bis zum jüngsten Tage wird der Spruch gelten:

Das arme Herz hienieden  
Von manchem Sturm bewegt,  
Erlang' den wahren Frieden  
Erst, wenn es nicht mehr schlägt.

**Provinzielles.**

**Futtermittel für Schweinefleisch.**

Limburg, 1. Nov. Von dem Kriegsernährungsamt ist der Bezirksfleischstelle eine gewisse Menge Weizen- und Gerstentriebe, sowie Tierkörpermehl für Schweinefleisch zur Verfügung gestellt worden. Diese Futtermittel gelangen gegen die jährliche Verpflanzung, Schlachtschweine zum besondern Preis von 130 M je Zentner Lebendgewicht u. gegebenenfalls einem Stützschlag von 35 M zur Verpflegung von Heer, Marine und Bevölkerung zu liefern, zur Abgabe. Es sollen für jedes zu liefernde Schwein 4 Zentner Mehl und eine entsprechende Menge Tierkörpermehl überwiesen werden. Die Futtermittel sind Waren mittlerer Art und Güte. Der Preis ist angemessen. Schweinehalter, die geneigt sind, sich an der Rüstung von Schweinen unter Gegenlieferung von Futtermitteln zu beteiligen, werden aufgefordert, sich dieselben mit ihrem zuständigen Kommunalverband (Landratsamt) in Verbindung zu setzen.

Hadamar, 1. Nov. Dem Oberheizer August Starat von hier, Sohn des Sattlermeisters Joh. Starat, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Montabaur, 1. Nov. Zweck Vergrößerung ihrer Geschäftsräume hat die Firma Gebr. Endris dahier das den Erben der verst. Eheleute Andreas Reiner gehörige, auf der Burgstraße gelegene Wohnhaus käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 26 000 Mark. — Die Grippe hat sich auch in vielen Orten des Unterwesterwaldkreises weiterverbreitet. Sämtliche Schulen unserer Stadt sind im Laufe der Woche geschlossen worden.

Aus Nassau, 1. Nov. Eine nassauische Kartoffelkulturstation soll nach dem Beschluß der Landwirtschaftskammer errichtet werden, die

das gesamte Versuchswesen auf dem Gebiete des Kartoffelbaues planmäßig durchzuführen soll, um bewährte Sorten Kanthoff zu erhalten und sie den Landwirten zugänglich zu machen. Sie soll sich in eine Hauptstelle und drei Zweigstellen gliedern. Die Hauptstelle soll dem landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen angegliedert werden, während von den Zweigstellen je eine auf dem Westerwald, im Taunus, in der Rheingebirgs- und Mainebene im Anschluß an die landwirtschaftlichen Winterschulen errichtet wird. Die Gesamtkosten für diese Kulturstation belaufen sich jährlich auf 12 000 Mark.

Kapfelen, 1. Nov. In Ruppertsborn, Endlichhofen und Vogel war eine Einbrecher- und Diebstahlbande in letzter Zeit tätig, die vor allem Lebensmittel stahlte.

Vierstadt, 1. Nov. Eine Volksküche wurde hier eröffnet. Ca. 150 Kinder wurden bei der Eröffnung verköstigt.

Wiesbaden, 1. Nov. Aus dem Fenster gestürzt hat sich in dem Hause Schiersteinerstraße 9 eine frühere Krankenschwester. Sie war sofort tot.

Höhr, 31. Okt. Am 27. Oktober starb im hiesigen Kloster die ehrwürdige Schwester Geradis. Für die f. Pfarrgemeinde Höhr, die Kongregation der Armen Dienstmädchen Jesu Christi von Terbach, besonders aber für die hiesige Niederlassung bedeutet der allzu frühe Tod der edlen Schwester einen außerordentlichen, schmerzlichen Verlust. Schwester Geradis war geboren zu Bottenstein (Westf.) am 8. Mai 1883. Die Beerdigung fand am 30. Oktober statt. — Mit Schwester Geradis sind bereits das zweite Opfer, das der unerbittliche Tod von dem hiesigen Kloster in kurzer Zeit forderte, ins Grab. Am 17. September mußten wir die unerbittliche Schwester Reinhardis zur letzten Ruhe bestatten.

**Kirchliches.**

Limburg, 1. Nov. Im Laufe dieses Monats wird in der Diözese eine Hauskollekte für die Diözese-Anhängerziehungskasse in Marienhäusern abgehalten werden. Die Aufgabe, die einen überaus guten Zweck verfolgt und sehr segensreich wirkt, ist durch den insolge des Br. Jungblut in der jetzigen Zeit mit ihren hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen notwendig gewordenen Neubau in große finanzielle Bedrängnis geraten und bedarf daher der „stärklichen Unterstützung der Gläubigen unseres Bistums in hohem Maße. Die Kollekte wird deshalb wärmstens empfohlen.

Exerziten. Im Johanneßheim zu Leutesdorf (Aeln) finden demnächst folgende Exerzitenkurse statt: vom 20. bis 23. November für Frauen, vom 16. bis 20. Dezember für Jungfrauen, vom 11. bis 15. November für Damen gebildeter Stände. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Ein Freund des Papstes gestorben.

Rom, 30. Okt. Monsignore Luigi Misciatelli, Vizepräses der apostolischen Paläste u. einer der bekanntesten römischen Prälaten, ist an Brustentzündung gestorben. Er. Heiligkeit geht dieser Verlust sehr nahe, um so mehr, als er mit dem Verstorbenen, den er durch apostolische Breve vom 10. Sept. 1914 zum Palatinprälaten erhob, enge Freundschaft unterhielt.

**Gerichtliches.**

Reusfeld, 29. Okt. (Strafkammer.) Frau Margarete D. zu Grotz (Kreis Wetterburg) wurde beschuldigt im Februar d. J. an das hiesige General-Kommando in Frankfurt a. M. einen Brief geschrieben und mit einem in Grotz nicht vorhandenen Namen unterzeichnet zu haben; in dem Brief wurde ein Einwohner Grotz beschuldigt, er drücke sich vor der Einziehung zum Militär. Frau D., die die Tat bestritt, wurde von der Anklage der schweren Urkundenfälschung freigesprochen.

Wiesbaden, 30. Okt. In Verbach im Taunus wurde am 15. April d. J. der Geflügelhändler Josef Bühner aus Albrechtshaus a. Main angetroffen, als er vom Anlauf von Schlachtkühen im Untertaunuskreis zurückkehrte und die Heimfahrt antreten wollte. Die Gendarmen beschlagnahmten das aufgekaupte Geflügel, da Bühner nur einen Wandergewerbeschein des Landes Wiesbaden besaß und nicht mit der im Untertaunuskreis vorgeschriebenen Kaufkarte versehen war. Vom Schöffengericht Witten wurde Bühner deshalb zu 25 Mark Geldstrafe wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Untertaunuskreises vom 16. August 1917 verurteilt. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt mit dem Erfolg, daß ihn die hiesige Strafkammer freisprach. Die Kammer begründete den Freispruch damit, daß die Anordnung des Kreisaußschusses des Untertaunuskreises nicht für einen einem fremden Kreis angehörenden Händler gültig ist, da die Bundesratsverordnung bestimmt, daß die Kreise und Gemeinden für die Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks wohl Vorkehrungen hinsichtlich des Betriebes treffen können, aber nicht für einen Handel- und Gewerbetreibenden der in einem anderen Kreis wohnt und dort die nötigen Kaufpapiere besitzt.

Die Wahrheit hat.  
Auf einem Bahnhof bei Canabrid kommt ein Herr mit einer Reisetasche an, in der sich ein kleiner Schinken und eine kleine Seite Speck befindet. Sein Gu-

bid des das Reisepäck prüfenden Postweissens pudert das Herz des Herrn etwas stark. Aber, denkt er, das Bösen kann doch nichts helfen, sag' nur die Wahrheit. Bis er den Wahrheit betreten will, fragt ihn der Weisler: „Was haben Sie denn in Ihrer Tasche?“ „Einen Schinken und eine Seite Speck“ war die kalte Antwort. „Na, sagt der Gendarm, das hätten Sie mit einem andern auf, aber nicht mit!“ und läßt ihn ruhig ziehen.

Ein bezeichnendes Inserat  
erlassen „mehrere Frauen“ in Jurebrüder Wiltberg. Unter der Überschrift „Einladung“ heißt es: „Auf Grund der neuesten Verordnung über die Kartoffelversorgung der Pfälzer Städte sollen bis 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger angeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln noch größtenteils auf dem Feld stehen und keine Arbeitskräfte zu bekommen sind, so laden wir im Interesse der Volksernährung diejenigen Herren, welche die Verordnung erlassen oder begünstigt haben, mit ihren Damen ein, uns bei dem herrlichen Weiser beim Ausmachen beizustehen. Ein zahlreicher Besuch und derweil Frauenlos wird angestrebt. Angebote an die Geschäftsstelle des Hl. erbeten.“

Saarbrücken. Einer Anzahl von Inberritten Wäutern wurde am Donnerstag im großen Reitanstalt des Rathauses eine Führung erteilt. Aus einer Episode der Raunenmann-Hörsenwerke überreichte der Oberleutnant ihnen Sporttaschen über je 1000 Mark.

Sanft und gottgegeben entschlief am 1. November in Camberg, wo er zu Besuch weilte, mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Vetter  
Bahnhmeister-Aspirant  
**Heinrich Stilger**  
im 32. Lebensjahre, gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen  
in deren Namen  
- Frau Conrad Stilger Wwe.  
Niederbrechen, Camberg, Frankfurt, den 2. Nov. 1918.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Elternhause in Niederbrechen statt. Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7 1/2 Uhr.  
8494

**Nachruf!**  
Am 29. v. Mts. verstarb infolge einer sich zugezogenen Krautruhe in einem Lazarett in Lüdenschied unser lieber Sangesbruder und 2. Vorsitzender des Vereins, der  
**Dizefeldwebel**  
**Josef Friedrich**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.  
noch mehr als vierjähriger, treuer Pflichterfüllung nach kurzem schweren Leiden.  
Mit dem Verstorbenen wird eine große Hoffnung unseres Vereins zu Grabe getragen. Wegen seinem edlen lauterem Charakter hatte er sich die Liebe und Achtung aller Vereinsmitglieder erworben. Sein kluges verständnisvolles Urteil setzte ihn in die Lage als 2. Vorsitzender den Verein über manche schwierige Klippen hinwegleiten zu können. Ausgestattet als Sänger mit einem sehr guten Organ mit vortrefflicher Auffassung ist sein Verlust um so schmerzlicher für uns. Wir alle Dirigent wie Sänger wissen zu schätzen was wir in dem Verstorbenen verloren haben. Jedoch ist es uns vergönnt dem teuren Verstorbenen die letzte Sangesbeute aus seinem Heimatfriedhof erwirken zu können. Sein Andenken können wir und werden wir nie vergessen.

**Kirchenchor „Cäcilia“**  
Lindenholzhausen.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**  
Heute morgen entschlief sanft nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 69. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager  
**Dr. Carl Loeb**  
Oberstabsarzt der L. II., Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.  
Limburg, den 2. November 1918.  
Frau Emmy Loeb geb. Markheim,  
Annie Loeb, Laborantin, z. Zt. im Felde,  
Dr. Georg Loeb, Marinestabsarzt, S. M. S. Hindenburg,  
Walter Loeb, Oberapotheker, z. Zt. Güstrow,  
Gertrud Loeb, Schwester.

Holzdrehwaren, Stuhlsitze, Landwirtschaftliche Maschinen,  
 Bettgarnituren, Bett- u. Tischfüße, Reibmühlen, Brockelmühlen, 983  
 Fournierleisten, Bretter und Dielen, Rübenschneider, Räucherapparate.  
**Heimann Stern,** Eisen, Holz- und Baumaterialien, **Montabaur.**

# Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungsgesellschaft  
 Begründet 1866 • Berlin W 8 • Behrenstr. 55-61

Einmaliger Betrag	erwerben Sie 5%ige
Einzahlung von	9. Preisanleihe neu.
M. 5000	10000 M.
M. 10000	20000 M.
M. 50 000	100 000 M.
M. 100 000	200 000 M.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belohnungslos  
 unter den jetzigen Preisanleihe-Bedingungen  
 nach 14 Jahren durch unsere neue

## Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark • Höchstbetrag unbegrenzt  
 Statt Bareinzahlung auch Annahme von Etüden früherer Kriegsanleihen  
 Man verlange unsere Drucksachen.

## Philipp S. Fauth, Oelfabrik, Dohheim.

Leitend. Verfügung des Kriegsausschusses für Oele und Fette,  
 Berlin, ist meine Mühle für den ganzen Regierungsbezirk  
 Wiesbaden für die Verarbeitung von Bucheckern gegen  
 Oelschlagstein zugelassen. Für 12 Pfund lufttrockne Buch-  
 eckern gebe ich 1 Liter reines Bucheckernöl und die entsprechenden  
 Kuchen. Die Annahme erfolgt gegen auf meine Mühle aus-  
 gestellten Oelschlagsteine in meiner Fabrik und bei:

Jacob Flach, Villmar,  
 Gebr. Hemming, Runkel,  
 Ad. Stahl Schmidt, Diez,  
 J. Eisenmayer, Obertiefenbach.

## Vollständige Wohnungseinrichtungen

**Einzelmöbel** in allen Preislagen  
 Reichhaltiges Lager in Gardinen.

Bei mir ekaufte Einrichtungen werden auf  
 Wunsch im eigenen, neuen Lagerhaus, gegen Feuer-  
 schaden versichert, ohne Berechnung aufbewahrt. Lager-  
 besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. 198

**Möbelhaus Josef Reuß, Limburg**

Obere Grabenstraße 1 • Fernsprecher 13

## Durit-Waschpulver.

Genehmigt vom Kriegs-Ausschuß 907  
 Ohne Seifenkarten erhältlich.  
 Alleiniger Hersteller:

**Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg.**

## Mädchen

Sucht für Expedition. 8891

## Waschfrau

Sucht. 8368  
 Näheres in der Expd.

## Monatsfrau oder Mädchen

Sucht für Stunden od. halbe  
 Tage, lehreres mit Mitkost-  
 lich. Näh. Exp. 8388

## Hausmädchen

Sucht. 8491  
 Jagarett Scheller, Elm.

## Mädchen

In ein Hotel wird ein kräf-  
 tiges, junges  
**Mädchen**  
 zur Erlernung der Küche und  
 des Haushalts für ein Jahr  
 ohne gegenseitige Vergütung  
 gesucht.  
 Off. unt. 8415 an die Exp.

## Mädchen

Nach Wiesbaden ordentliches  
**Mädchen**  
 gesucht. Gute Behandlung.  
**Dr. Ebel,** Wiesbaden,  
 1022 Mainzerstraße 40.

## Mädchen

Besseres Mädchen sucht  
 Stellung zur Führung des  
 Haushalts, am liebsten auf  
 dem Lande.  
 Zu erfragen in der Expd.  
 des N. B. 8425

## Geld-Lotterie

155 000  
 60 000  
 20 000  
 10 000

Ueber jeder  
 Mauerbau Geld-Lose zu 3 Mk.  
 Porto und Liste extra 48 Pfg.  
 Zu haben in allen Loterie-  
 geschäften und durch Plakate  
 benachrichtigten Verkaufsstellen

## Handwerker Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe  
 in allen Angelegenheiten:  
 Wirtschaftstragen  
 Rohstoffbeschaffung  
 Fachliche Beratung  
 Steuerarsachen  
 Rechtsfragen  
 Technischen Rat  
 Forderungen  
 Buchführung

durch die Geschäftsstelle  
 des Kreisverbandes  
 für Handwerk und  
 Gewerbe  
 Limburg a. d. Lahn  
 im Schloss Fernruf 302  
 1893

## Zuverlässiges Mädchen

in ruhigen kinderlosen Haus-  
 halt (2 Personen) sof. gesucht.  
**Frau Frings,**  
 Ettoille bei Wiesbaden,  
 Schmalbacherstraße 89.

Zum sofortigen Eintritt für  
 ein besichtigtes Geschäft  
 wird ein tüchtiges nicht zu  
**junges Mädchen**  
 gesucht, das sich willig allen  
 Arbeiten unterzieht.  
 Wo sagt die Exp. 8433

## Alleinmädchen

gesucht, lochen nicht erforder-  
 lich, für gleich od. auch später.  
 8453 **Frau R. Oeffemer,**  
 Wiesbaden, Bismarckring 8.

## Zahn-Operationen



schmerzloses Plom-  
 bieren, künstlicher  
 Zahnersatz in Kaut-  
 schuk (reine Friedens-  
 ware) Kronen-Brück-  
 u. Stiftzähne in Gold  
 und Metall.

## Zahnpraxis Viganos Nachfolger

**W. Podlasczewski, Dentist**

Limburg, Obere Schiede 10, L. 2304  
 Telefon 261.

Schonendste Behandlung daher ängstlichen wie  
 nervösen Personen speziell zu empfehlen.

### Sprechstunden:

den ganzen Tag von 8-6 1/2 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr.  
 Bin persönlich bis auf weiteres zu sprechen  
 von 12-7 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr.



Von größerer Saatenfirma eine tüchtige ver-  
 tauenswürdige

## Persönlichkeit,

die den Artikel kennt und Beziehungen zu den Land-  
 wirten hat,

für den Ankauf von Kleesamen  
 in hiesiger Gegend gesucht.

Angebote sind an die Geschäftsstelle zu richten  
 unter Nr. 7885.



## Die kluge Hausfrau

benutzt nur noch Schmitz-Bonn's  
**Wasch- u. Bleichhülle**  
 Vom Kriegsausschuß unter Nr. 2503  
 einigülig genehmigt  
 Wasch- und Bleichhülle gibt in  
 Verbindung mit K. A. Seilerpulver  
 blütenweiße Wäsche, ohne sie im  
 geringsten anzugreifen.  
 In Paketen zu 10 Pfg. überall erhältlich  
 Allewege Fabrikanten.  
 Schmitz-Bonn Söhne  
 chem. Fabrik, Düsseldorf-Relsholz.

## Für den Herbstbedarf

empfehlen wir unser reichhalt. Lager in  
**Jauchepumpen**  
**Rübenschneider**  
**Ackerwalzen**  
**Kultivatoren**  
**Herde**  
**Kessel- und Kesselmäntel**  
**Waschmaschinen**  
**Räucherapparate**  
**milchwirtschaftliche Maschinen**  
 zu billigsten Preisen.

**C. von Saint-George,**  
 Hachenburg. 912

## Baracken-, Straßen- und Stellungsbauarbeiter

in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht.  
**Hilfsdienststelle Limburg,**  
 997 „Walderdorffer-Bof“ Hauptgasse Nr. 5.

## Waschpulver

ohne Seifenkarten erhältlich 762  
**Heinr. Lehnard,**  
 Seifenfabrik, Limburg.

## Geschäfts-Bücher, Akten, Briefe, Zeitungen etc.

garantiert zum Einampfen  
 für die Kriegsindustrie läuft zu den höchsten Preisen  
**Adolf Wolf, Limburg**  
 Fernsprecher 103. 7987

## Zahnpraxis

von **A. Michels, Dentist.**  
 Künstliche Zähne mit oder ohne Gummienplatte.  
 Plomben jeder Art. Zahnzahen mit gründlicher Betäubung.  
**Spezialität:** Kronen- und Brückenarbeiten.  
 Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.  
 NB. Da ich nur persönlich behandle und bereits  
 17 Jahre eigene Großstadtpraxis ausübte, so garantiere  
 ich für gewissenhafte und schonendste Behandlung.  
 Sprechstunden: von 12-1 und von 5-8 Uhr.  
 Sonntags von 8-5 Uhr. 9-1

## Zahn-Operationen

Schmerzloses Ziehen  
 — Plombieren —  
 Künstlicher Zahnersatz  
 in Kautschuk und Gold  
 (reine Friedensware)  
 Kronen-, Brücken- und  
 — Stiftzähne —  
 in Gold und Metall

## Zahnpraxis Karl Funk

Limburg, Obere Schiede 14.  
 Sprechstunden:  
 Werktags den ganzen Tag von 8-6 1/2 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr. 873

## Ausrüstungs-Stücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften  
**Mützen - Degen - wasserdichte**  
**Bekleidung.**  
**Wilh. Lehnard senior,** Kornmarkt

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerburg.

Am Sonntag, den 10. November, nachmittags 1 1/2 Uhr  
 findet im Gasthaus „Zum grünen Wald“ hier die di-  
 jährige

## Herbst-Ausdruck-Sitzung

statt. Die bisher werden auf Beschluß des Vorstandes auch  
 hierzu die zur Zeit noch anwesenden Ausschuß-Mitglieder  
 und Erjag-Männer eingeladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Besprechung über Einführung von 2 weiteren Ver-  
 sicherungsstellen.
  2. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
  3. Anträge und Wünsche.
- Westerburg, den 30. Oktober 1918. (8429)  
 Der Vorsitzende:  
 Hr. Veder.

## Bekanntmachung.

Wegen der zahlreichen Erkrankungen unter den Beam-  
 ten des Bahndienstes und zur Bewältigung des durch die  
 Anforderungen der Dienstverwaltung und die Nahrungs-  
 mittelverlangung der Bevölkerung zur Zeit stark anwach-  
 senden Militär- und Güterverkehrs fallen vom 1. November  
 ab nachstehende Triebwagenfahrten vorübergehend aus:  
 T. 413 Koblenz ab 7.30 vorm., Limburg an 9.25 vorm.,  
 T. 433 Limburg ab 9.40 vorm., Wehen an 11.44 vorm.,  
 T. 434 Wehen ab 7.02 vorm., Limburg an 8.47 vorm.,  
 T. 420 Limburg ab 3.51 nachm., Koblenz an 5.43 nachm.  
 Um eine Ueberlastung der noch verbleibenden Züge zu  
 meiden, wird wiederholt und auf das dringendste erwidert,  
 alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da an-  
 dernfalls noch einschneidendere Maßnahmen zur Einschrän-  
 kung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.  
 Je mehr sich das Publikum in seinen Reisen beschränkt  
 und dadurch mithilft, das durch die Einschränkung erstrebte  
 Ziel zu erreichen, je eher wird es möglich sein, die Be-  
 schränkungen zu mildern oder ganz aufzuheben. Eben-  
 so bittet es von der Selbstbeschränkung des Publikums ab,  
 ob die Zahl der zu den einzelnen Zügen zu veranschlagenden  
 Fahrkarten von vornherein ein für alle mal festgelegt wird.  
 Jedemfalls wird aber schon jetzt der Verkauf sofort ein-  
 gestellt und die Bahnsteigperron geschlossen, sobald eine be-  
 triebgefährliche Ueberlastung zu befürchten ist.

Gleichzeitig wird unter Hinweis auf die Allgem. Aus-  
 führungsbestimmung 5 (2) zu § 16 der Eisenbahn-Ver-  
 fahrungsordnung angeordnet, daß  
 Die Fahrt am ersten Tage der Geltungsdauer der  
 Fahrkarten angeziet werden muß.  
 Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main). (1023)

## Bekanntmachung.

Vom 1. November ab fallen nachstehende Züge vorüber-  
 gehend aus: Porzurg 609 (Sonnenbrunn) Frankfurt (M.) ab  
 3.06 nachm., Limburg an 5.48 nachm., — T. 4845 (M.)  
 Niederrhauen ab 10.02 nachm., Limburg an 11.18 nachm.,  
 Diez an 11.28 nachm., — T. 4842 (M.) Limburg ab 7.39  
 nachm., Niederrhauen an 9.11 nachm.  
 Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (M.)

In unser Handelsregister N III unter Nr. 5 bei der  
 Firma: Heimann Stern — Inhaber: Witwe Heimann  
 Stern, Maria geb. Simon zu Montabaur — heute folgen-  
 der Eintrag gemacht worden:  
 Dem Dr. Ernst Stern und Emanuel Freimark, beide in  
 Montabaur als Gesamt-Prokura erteilt.  
 Montabaur, den 28. Oktober 1918. Königlich. Amtsgericht...

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!  
 Fern von der Heimat liegt du begraben,  
 Die lebst du heim im Eiterband,  
 Dich werden niemals unsere Tränen,  
 Nach schweren Kämpfen ruht du aus,  
 So ruh' nun sanft du lieber guter,  
 Du edler Gatte, du teurer Vater,  
 Bis du starbst im fremden Land  
 Und niemand reichte dir die Hand.  
 Wir konnten dich nicht herbei seh'n  
 Und nicht an deinem Grabe steh'n;  
 Du gutes Herz ruh' still in Frieden  
 Ewig beweint von deinen Lieben.

Tieferschütternd erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

## Josef Koch

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, 1. Komp.  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung am 20. Oktober 1918 an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett, im Alter von 37 Jahren gestorben ist, wohlverleben durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen wird herzlich gebeten.

In tiefer Trauer:

Frau Therese Koch geb. Staudt und Kinder,  
 sowie Geschwister.

Niederzungenheim, Langendernbach, Mühlbach,  
 Solingen, Frankreich, Belgien, den 31. Oktober 1918. (8414)

Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Niederzungenheim statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

## Johann Ludwig Stahlheber

sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Lehrer Felden und seinen Schülern für den erhebenden Chorgesang, sowie für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

In tiefer Trauer 8319

## Familie Stahlheber.

Fachingen, den 31. Oktober 1918.



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meine innigstgeliebte Gattin und treusorgende Mutter, unserer herzengute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. Nante, Frau

## Helene Katharina Münz

geb. Schloffer,

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Johann Münz, Metzger und Kinder.

Lilheim, Dietkirchen, Dillenburg, Frankfurt, Ransbach, westl. Kriegshauptlag, 31. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, morgens 9 1/2 Uhr statt. (8429)

## Danksagung.

Für die erwiesene große Teilnahme bei dem uns so schmerzhaft betroffenen schweren Verluste sagen wir allen, besonders Herrn Dekan Obenaus für die kostbare Grabrede sowie Herrn Geh. Bau- und Regierungsrat Geibke für den ehrenden Nachruf unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Minna Liebau geb. Emmel.

Beclar, den 30. Oktober 1918. (8305)



## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Mitteilung, daß mein lieber unvergeßlicher Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

## Karl Rommelsheim

heute morgen 8 1/2 Uhr, nach kurzem schweren mit größter Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten ruhig und gottgegeben verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Rommelsheim geb. Baumann.

Limburg, den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Platz 21 aus statt.



Vom Sturm geküßt so manche Blüte bricht,  
 Die kurz zuvor wohl noch dein Herz erfreute,  
 So sinkt manch junges Leben in das Grab  
 Und keine Tränen geben ihm Beileute.  
 Doch bleib' hinaus zu jenen lichten Höhen,  
 Dort strahlt' ewig beglückt die Seele,  
 C. sei getraut! Es gibt ein Kuschteh'n —  
 Im Heimatland siehst du die deinen wieder.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief am Montag abend 10 1/2 Uhr, im Reserve-Lazarett zu Wiesbaden, unser lieber hoffnungsvoller, unvergeßlicher, teurer Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Gäßler

8434

## Ulois Rudersdorf

Gäsilier-Regt. 80, 3. Komp.

nach kurzem schweren Verbleiben, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 19 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen!

Familie Jakob Rudersdorf.

Hangenmeilingen, den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 2 Uhr zu Hangenmeilingen statt.



## Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Du bist nicht tot  
 Schloß auch dein Auge sich  
 In unsern Herzen lebst du ewiglich.  
 So lieblich warst du immer  
 So gut, so treu dein Herz;  
 O, dich vergißt man nimmer

Tief ist nun unser Schmerz  
 Du warst uns viel, starbst viel zu früh,  
 Wer dich gekannt, vergißt dich nie;  
 Drum freue dich in Himmelshöl'n  
 Und ruhe sanft auf Wiederseh'n!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter herzenguter Bruder

Pionier

## Wilhelm Reichwein

an den Folgen einer Lungenentzündung im blühenden Alter von 21 Jahren in einem Lazarett in Budapest gestorben ist.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Die tieftrauernden Geschwister.

Thalheim, Frankreich, den 31. Oktober 1918. 8437

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner herzlieben Frau, unserer guten sonnigen Tochter und Schwester

## Frau Dr. Anny Steinheuer

geb. Kremer

sagen wir herzlichsten Dank.

Dr. med. Stephan Steinheuer und  
 Familie Sanitätsrat Dr. Kremer.

Limburg, den 31. Oktober 1918. 8446

## Todes-Anzeige.



Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, der

Gesetzte

## Josef Christian Hannappel 3.

Wais.-Vers.-Komp., Just.-Regt. 118,  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 22 Jahren infolge seiner schweren Verwundung in einem bayerischen Feldlazarett am 24. Oktober seinen Verletzungen erliegen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Johann Hannappel, G.-Rechner.

Verob. b. B., den 30. Okt. 1918. (8429)



Tieferschütternd erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser herzenguter Bruder, Neffe und Cousin, der Kanonier

## Heinrich Scherer

Feldart.-Regt. 63, 5. Batt.,  
 (Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse)

nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung, infolge einer heimtückischen Krankheit, im Alter von 22 Jahren in einem Kriegslazarett gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Thomas Czajka und Phil. Scherer.

Limburg, Frankreich, Rumänien, Friedhofen,  
 Montabaur, den 31. Oktober 1918. (8435)

Das Seelenamt findet Montag, den 4. November, morgens 7 1/2 Uhr im Dome statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen, guten Vaters, Herrn

## Wilhelm Brühl

Schuhmachermeister,

sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank.

Ganz besonderer Dank den bornbergischen Brüdern, dem Kriegerverein „Germania“, dem kathol. Gesellenverein, dem Eisenbahnhandwerkerverein, sowie für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Frau Elisabeth Brühl und Kinder.

Limburg, den 30. Oktober 1918. (8328)

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Ueberführung und der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Lehrers

## Peter Bausch

sagen wir allen innigsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Kaplan Viktor für die kostbaren Worte am Grabe, dem Marienverein, dem Friedenverein Militärbrüderbund, dem Kriegsinvalidenverein, dem Turnverein, sowie für die vielen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

El., den 29. Oktober 1918. (8388)

## Danksagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester

## Margareta

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Besonderer Dank der hiesigen Marienschule für die überaus wohlthuende Anteilnahme sowie für die reichen Blumenspenden u. gestifteten heiligen Messen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Schr.

Limburg, den 31. Oktober 1918. (8343)

Limburg, 2. November.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Köb.

Wie wir soeben erfuhr, verstarb heute früh hier...

Letzte Nachrichten.

Neue Angriffe im Westen gescheitert, Teutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 1. Nov. (Amstich.) An der Front...

Gewaltiges Ringen an der Aisnefront und...

Der Rückzug der Oesterreicher. Wiener Tagesbericht.

W.B. Wien, 1. Nov. Amstich wird verkündet...

Der Chef des Generalstabes.

Ein Aufruf Hindenburgs zur Einigkeit.

W.B. Berlin, 1. Nov. In steigender Zahl gehen...

berzückt zu danken. Allen denen, die in Sorge...

Zur Kaiserfrage

Kann festgestellt werden, daß sich das Kriegskabinett...

Genf, 31. Okt. Der Herald meldet: Die New Yorker Börse...

Abreise des Kaisers ins Hauptquartier.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser ist, wie wir erfahren...

Kriegskabinett auch mit der Frage des Thronvertrages...

Die Revolution in Budapest.

Berlin, 31. Okt. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt...

Keine U-Boot-Angriffe mehr.

Eine dem „Berl. Lok.-Anz.“ durch eigenen Drahtbericht...

Der der Befehlung Konstantinopels.

London, 31. Okt. „Evening News“ erfährt, daß die Dardanellen...

Weniger über den Waffenstillstand.

Wien, 31. Okt. Das Reuterische Büro teilt der „Köln. Zig.“...

Hoch beauftragt.

Wafel, 31. Okt. Die „Times“ melden: Lie aliierten Seereske...

Antwort erst Ende der Woche.

London, 31. Okt. Reutermeldung. Es wird mitgeteilt...

fenstlicht werden, welche über die Haltung der Alliierten...

Die italienische Flotte in Trieste.

Wien, 1. Nov. Die Blätter melden aus Trieste: Die italienische Flotte...

Durchschießung der Scheldtschleusen.

Amsterdam, 1. Nov. Nach einem hiesigen Blatte teilte der Sonderkorrespondent...

Schwerer Unfall eines Urlaubers.

W.B. Berlin, 1. Nov. Heute vormittag 3.50 Uhr fuhr der Militär-Urlauber...

Zur Gottesdienstordnung.

Abendgottesdienst für Frauen und Jungfrauen...

Verantwortlich für die Anzeigen: J. O. Ober, Limburg.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht...

Josephine Meurer

im Alter von 31 Jahren, wohl vorbereitet durch einen christlichen...

Familie Johann Meurer I.

Dietskirchen, den 1. November 1918:

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 3. November, vorm. 8 1/2 Uhr

Todes- + Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, Ruh' scheidet!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht unsere innigstgeliebte, bergensgute Tochter...

Hedwig Bleßau

nach kurzem schweren Leiden im blühenden Alter von 17 Jahren zu sich zu nehmen.

Familie Adolf Bleßau, Droggenmeister.

Dietskirchen, den 31. Okt. 1918. (8426)

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr vom Krankenhaus Dehn aus statt.

Nachruf.

Nach soeben erhaltener Nachricht verstarb am 22. September 1918...

Peter Zimmer

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, aus Weilscheidt.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten und beliebtesten Kriegsgenossen...

Im Felde, den 20. Oktober 1918. (8428)

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Fuhrparkkolonne 711.

Schachtmeister mit Kolonnen für Erd-, Schacht- und Stollen-Arbeiten

im Siegerlande sofort gesucht. 8424

Anfragen unter Angabe wie viel Mann mitgebracht werden können, erbeten an

Karl Peter May & Cie., G. m. b. H.

Düsseldorf, Röhrenstraße Nr. 44, oder an: Obering. H. Wika, Grenzstraße 1 B, Obersteiger Wehe, Giersfeld bei Siegen

Ein sauberes Bett

zu verkaufen. 8431

Näheres Expedition.

Leichtes Mädchen gesucht. Gute Behandlung. 8020

Frau Prof. Deubner, Wiesbaden, H. Zionsstr. 8.

Bekanntmachung.

Der Stundenplan der Gewerblichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1918 wird wie folgt festgesetzt:

- 1. Für Maler, Buchgewerbetreibende und schwindende... 2. Für Bauarbeiter... 3. Für Metallgewerbe... 4. Stoffarbeiter... 5. Für Bäcker, Fleischer, Metzger, Kellner, Konditoren... 6. Gemischt-, Mittel- und Tier-Loffe... 7. Für Buchdrucker und Schriftsetzer... 8. Für Arbeiter, Hauswirtschafter und ähnliche Berufs...

Gardinen

Stores Schreibgardinen Borden Brise-bise... A. Albert jr., Obere Grabenstraße 10. 1. Tr. ppn 100.

Möbel-Verkauf

zwecks Aufgabe des Hotelbetriebes: Circa 100 Zimmereinrichtungen, auch einzelne Stücke, sowie Teppiche, Sofas, Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Tische sowie Gartenmöbel usw. Hotel und Villa Bella Riva, Bad Ems. Telefon 214. 845

Derjenige junge Mann, der am Montagabend zwischen 7 und 8 Uhr im Raffer Salsburg den Heberleher entwendet hat, ist erkannt; falls er bis spätestens Samstagabend denselben nicht dort abgeliefert, wird die Sache zur Einlage gebracht. 8416

Bäckerlehrling gesucht. 8418

Karl Anton Beckmann, Limburg.

Zu verkaufen: Zwei Fahrfühe eine frischmelkende und ein im Januar fallende, ein neuer, schwerer Wagen. Joseph Höhler, Birgela.

Höfliche Kinderbettstühle zu verkaufen. Zu erst in der Exp.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es dem lieben Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Dreser Witwe

Katharina, geb. Otto,

nach langem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute morgen 8 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Familie Franz Jos Rempel.

Lindenholzhausen, den 1. November 1918.

Die Beerdigung ist am Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Ein Ziegenbock zu verkaufen. Johann Eisenbach, Niederbrechen. 8432

Zwei Bettstellen mit Matrassen gut erhalten, zu verkaufen. 8414a

Staffel, Eberstraße 123.

Lehrling gesucht. 8430

Frau Müller, Limburg, Unt. Grabenstr. 57.



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern teuren Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Joseph Eugen Friedrich

Vizefeldwebel in einem Landsturm-Bataillon

zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Eine heftige Lungenentzündung entriß ihn uns am 29 Oktober im Alter von nur 32 Jahren. Er starb im Lazarett zu Lüdenscheid, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und Empfang der hl. Sterbesakramente. Alle, die ihn kannten, werden unsern Schmerz ermesen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen, auf daß sie ruhe in Frieden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lina Friedrich geb. Stein.**

Lindenholzhausen, den 30. Oktober 1918.

8453

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, nachmittags 2½ Uhr zu Lindenholzhausen statt, das Seelenamt ebenda Montag, den 4. November, morgens 7 Uhr.

### Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner- messlichen Ratschlusse gefallen, unser liebes Kind und Schwesterchen, unser gutes

### Gretelchen

heute vormittag 1/11 Uhr nach kurzem, schweren Leiden, im beinahe vollendeten 7. Lebensjahre in die Schaar seiner Engel aufzunehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Josef Hillebrand und Familie.**

Limburg, den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag nach- mittag 4 Uhr vom Sterbehause Sadgasse 17.

Am 2. November 1918 sind zwei Bekanntmachungen: a) Nr. 1/11, 18. S. 2, betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Coesblättern in Coesin; b) Nr. 2/1, 18. S. 2, betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Pfefferminzkrout, -tee, -blättern

erlassen worden. 8457 Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stabs-Generalkommando 18. Armeekorps.



### Bivat! Karl Bivat!

Nur nach Alkertchen!

Meinem lieben Vater, dem Landwirt Herrn

### Karl Dörr

in Alkertchen

zu seinem Namenstage am 4. November die herzlichsten Glück- und Gegenwünsche

gesendet von seinem Sohn  
He mann u. h. t. Frau und Enkelchen  
aus Kestral Nr. Siegen, Bismarckstraße 44.

Dir winde ich Blumen zum Namenstagstrauz,  
Doch schaut mein Bild traurig in die Welt  
hinaus,  
Weil ich bin ja verstoßen vom Vaterhaus.



### la. Stärke

Schöne weiße Ware, welche sich auch zum Kochen eignet, empfiehlt p. F. zu M. 11.50, 1 Kilo 2 Pfd zu M. 22.— per Nachn. oder Voreinsendung des Betrages 8443 Deutsche Arbeitshilfe Saarbrücken L. 752.

Partie gebrauchter, letzter **Holzfüßel und Bleicheimer** preiswert abgegeben. 8445 **Friedr. Kloos, Wwe.**

### Meine moderne eingerichtete Oelmühle

ist vom Kriegsausbruch für Öle und Fette in Berlin zugelassen worden. Ich nehme auf Grund eines Schlag- scheldes 9449

### Buchdeckern

zum Verschlagen an. Reelle Bedienung wird ge- gebet.

**Adam Marx,** Wirtel (Westermala).

### Beräumiges Wohnhaus

mit Obstgarten in guter Lage u. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen 8001 **Su erst in der Exp.**

## Mitbürger!

Die Heeresberichte melden von dem gewaltigen, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreichen Ringen an der Front.

Noch steht unsere Front, die unseres Heeres und unserer Marine, ungebrochen und unser Widerstand ist nicht erschöpft. Wie das Heer soll auch die Heimat starken Geistes sein. Beide befeelt von einseitigem Vertrauen und getragen im Bewußt- sein unserer gerechten Sache von Zuversicht für Deutschlands Zukunft.

Hindenburg sagt: Eine einheitliche vaterländische Stimmung muß in allen Stämmen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden, muß deutlich erkennbar in die Erscheinung treten.

Folgen auch wir diesem Ruf!

Am Montag, 4. November, nachmittags 6 Uhr findet in der „Alten Post“ zu Limburg eine

## öffentl. Versammlung

statt, in der Herr Oberleutnant Mehner vom Generalkommando in Frankfurt unsere gegenwärtige Kriegslage erörtern wird.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Männer und Frauen in Stadt und Land herzlich ein.

Limburg, den 31. Oktober 1918.

Isidor Becker, v. Bocke, Dr. Decher (Hadamar), Fendel, Johann Flud 3r (Eichhofen), Flügel, Heinrich Gerhard, Giller, Josef Grimm, Güh (Sangenmellingen), Haerten, Heinrichsen, Horn (Kirberg), Käl- teyer (Möhlen), Klockenberg, Arnold Knapp (Dauborn), Laibach, Laur (Hadamar), Louis, Wilhelm Mais, Mentges, Johann Meurer (Dietkirchen), Meuser (Somberg), Franz Müller, Peter Müller, Nielas, de Altem, Obenaus, Pipberger (Samberg), Pohacker (Lauheim), Josef Reuß, Josef Reich, Schardt (Lahr), Karl Scherer, Jakob Sommer 2r (Eh), Josef Steinebach, Wischum. 8448

## Apollo-Theater

Samstag, den 2. November, von 7 Uhr, Sonntag, den 3. November, von 3 Uhr, Montag, den 4. November, von 7 Uhr, Dienstag, den 5. November, von 7 Uhr,

## Die Fürstin von Baranien

Ein Lied von Lieb und Leid in 5 Teilen mit **Stella Harf.** Erhöhte Preise.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Ein schöner, springfähiger **Bulle** (Vahrtasse), 17 Monat alt und eine junge **Fahrluh** zu verkaufen. 8422 **Jakob Burkard,** Odigeshausen.

**Bied** zu verkaufen. Fruchtwassersch, 73hriqes, gutes Rib uspfed Anzulehen in der Langruhe Hinter- mellingen. Näh. Tonwert G. Dr. Schmidt, 8428 Limburg, Dierg. 66.

### Rüchenschürzen

[Cellulose] hübsche dunkle Muster; gepunkt und gestreift gewöhnlich weit p. St. M. 6.75 fl. a weit . . . 9.80 mit Träger . . . 10.80 verk. p. Nachn., so lange Vorrat reicht, das Versandgeschäft **W. Glath, Zehoe l. d.** 8395 (vorm. A. Meisen Ww.)

Empfehle mich im Stricken von Jacken und Strümpfen aus 8356

### Schafwolle

und etwa noch vorhandener Drelednswolle. **Josef Schmidt,** Waldenstr. 20/21 113 Frickhofen. Früher wohnt in Elsf.

### Sandelholz mit Wagon und Saugpumpe

zu kaufen gesucht. 8427 **Und werden noch Runkelrüben** angekauft. **Brünnerei Busch,** Limburg

## KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 2. Nov., von 7 Uhr an, Sonntag, den 3. Nov., von 3 Uhr an, Montag, den 4. Nov., von 7 Uhr an:

## Lehmanns Brautfahrt

Lustspiel in 4 Akten mit

## Arnold Rieck

## Gummelst. d. n. e. n.

Ein heiteres Lebens- bild in 3 Akten.

Das Geld muß abge- zahlt bereit sein. 1014

Jugendl. unt. 17 Jahren ist der Eintritt verboten

## Großer Verdienst! Genfationelle Neuhett.

Alle, getragene und neue Kragen, Vorhänden und Manschetten können zu ab- machbarer Wäsche umge- arbt werden. Alleinab- rationsrecht für Limburg an strebsame **Dame und Herr** zu verg. ben. Eisfordertlich ist ein kleiner heller Raum mit (Laden) mit hellem Dines- summer, sowie ca. M. 500,— **Bestes durch: Seemeyer und Ratten,** Donabrid. 8458 **Niederbachplatz 23.**

## Jetzt ist es Zeit, die gebildeten Etuten

zu verheiraten. Die **Ägg. Deutsche Vieh- Ver. G. e. l.** verhe. Etuten, auch Kühe mit Einfluß der **Reibschindt** zu sein u. möß. Prämiert. Dobe Fruchtdig. für Etuten und Kühe 80% für Fohlen und Küber 75% für gult. gebildene Tiere Rückzahlung der Prämie ab. **Waisgriff. Neu! Einfluß, der Poltschäden** aller bei trächtigen Etuten gegen geringen Puhlos. Prospekt und Auskunft kostenlos durch die bekannten Vertreter oder durch 8455

## Subdirektor A. Walz.

Frankf. a. M. Gewinvertr. 82, Telefonbank 5082. Weitere Vertreter und Reise- beamteten gesucht.

In waldeicher Gegend, mößlich bei Wasser, rühn. gelochit und in gesunder Lage (Südsseite) gelegen, nicht zu **großes Bauerngut** mit allem Zubehör, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ausführ- liche Angebote mit Boden- und Klimaverhältnissen nicht über- stem Preis unt. M. 1857 an die Exp. d. Bl. 1003

## Zum 7. Male

ist jetzt das **große Los** in meine so überaus vom Glück bevorzugte Kollekte.

## Berühmte daher Niemand

sein Glück in meiner Kollekte zu versuchen und zwar jetzt in der großen 8370

## Geld-Lotterie

für das Deutschland im Ausland. Los à M. 3.50, Ziehung 6., 7., u. 8. Novbr. Hauptgewinn:

**100000 Ml. bares Geld.** Porto 15 Pfa., Liste 20 Pfa. versendet

**Jos. Boncelet Wwe.,** Haupt- u. Glücksolette, Goltz, nur Reutengasse 4.

## Taschenlampen

in großer Auswahl.

## Batterien

für Taschenlampen

treffen regelmäßig neue Ein- dungen ein. 7304

**Louis Nies,** Hadamar.

## Leiterwagen,

Schlafzimmer-, Küchen- und einzelne Mö. ei

biligt bei 7450

**J. W. Waug,** Staffel bei Limburg

## Garantiert reinen Tabak

Grob- und Feinkchnitt

empfehl. 8407

**Franz Spielmann** Montabaur.

## Maurer - Bolier

ercent. mit einem

**Mauern und Arbeiter** nach Wetter (Stubi) gelost. Zu melben bei 8351

**Georg Becker,** Düsseldorf, Postfach 9.

## Zimmerleute,

Schreiner,

Hilfsarbeiter,

Gatterjäger

für dauernde Arbeit gesucht **Gabriel A Gerster,** Mainz. 1019

## Ein Schuhmacher, Fleißer

sofort gesucht. 8429

**Gheik. Donnermuth,** Goldhausen.

Suche Beschäftigung in einem Büro für sofort oder später.

Näh. in der Expedition bei Hoff Bot. 8418

## Mädchen

in einem Anstalt in Oberpost zum 5. November gesucht. **Reatz,** W. haben **Bismarckstr. 10.**

## Mona Smach - n

für alsbald gesucht 8383

**Kurtmeister Esden,** Poststraße 2.

## Züchtere, brauch

**Mädchen** für sofort für alle Posten bereit gesucht. 1001

Näh. i. d. Agentur Hadamar

## Ein tüchtiges älteres Mädchen

wird per sofort gesucht. **Hrau Moriz Schwender,** Neumarkt 1. 8323

## Suche für sofort ein älteres Fräulein oder Witwe

losh, zur Pflege einer alten Frau auf dem Lande, gute Kohn und Logis im Hause mit zugehörig. 8368

**Peter Josef Guet,** Mauermeister **Schellenhausen, Post Selters** [Westermala].

## Alleinmädchen

das auch kochen kann an Stelle des woch. **Verheiratung** abgehenden in kleinen besten Haushalt gesucht. **Antonia** spät 1. Dez. Angeb. an 100 **Hrau Direktor Rheinhold,** Wiesbaden, Arheimerstr. 3.

## Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. **Hrau Elisabeth Keitbard,** Ob. Straße 19, Hadamar.

## Dame sucht für sofort kleines gemüthliches Zimmer.

Offerten mit Preisangebot an **Hrau Schubert,** Post- **Maffauer Hof**

**Herr** muß per 1. Sept. oder früher **möbliertes Zimmer.** **Ges. Off. unt. 8447 a. W.**

**Ein sprungfähiger Bulle** (Vahrtasse) 16 Monat alt, zu verkaufen. **Elz, Gröbengasse 24.**